Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213 — 1920 Nr. 244

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 6.00, vierteljährlich Mk. 18.00 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Abend-Ausgabe

Freitag, 11. Juni

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3.00 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Die Organisation der „Roten Armee"

Die „D. T." gibt einen Ausschnitt aus der geheimen Anweisung wieder, die an die kommunistischen Organisationen zur Vorbereitung der „Aktion" ergangen ist. Er handelt sich dabei in erster Linie um die Aufgaben des „Organisationsstabes" in den einzelnen Landesteilen. Es heißt darin:

Je nach der Stärke der aufgestellten Truppen richtet sich die Personenbesetzung seiner einzelnen Abteilungen. Bei voller Besetzung entspricht das Beispiel ungefähr der Zusammensetzung eines Armee- oder Korpsstabes. Bei schwächerer Truppenstärke wird die Aufgabe mehrerer Abteilungen von einer Person erledigt werden können. Hilfsarbeiter, Schreiber, Zeichner, Ordonnanzen, Telephonisten pp. gehören die Abteilungen nach Bedarf zur Arbeit heran. **Es empfiehlt sich, bei der Vorbereitung dieses Organisationsstabes möglichst viele Genossen auf möglichst viele Abteilungen einzuarbeiten,** um die Stellenvertretung und evtl. Ausfälle zu decken. Genossen, die bei der Aktion in Stellen keine Verwendung finden, werden den neu zu bildenden Stäben zugeteilt.

Der Organisations-Stab hat durch seine Offiziere sofort bei Beginn von Aktionen die Zusammenfassung der Arbeiter zu Formationen zu bewerkstelligen. Er hat aufzustellen:

eine Sicherheitstruppe (a) und
eine Kampftruppe.

Die Kampftruppe gliedert er möglichst bald in
Arbeiterwehr (b) und
Rote Armee (c).

a) **Die Sicherheitstruppe** dient zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Stadt und Land, zur Bewachung wichtiger Gebäude, zum Schutz gegen Plünderer usw. Da sie nur im Ort oder Bezirk Verwendung findet, ist die Einstellung zuverlässiger älterer Leute zweckmäßig, die nur vorübergehend hierzu eingezogen werden und sonst ihrer Arbeit nachgehen.

b) **Die Arbeiterwehr** besteht aus Arbeitern, die ebenfalls nur gelegentlich Dienst tun und für gewöhnlich im Betriebe arbeiten. Sie gliedert sich in einzelne Waffengattungen, technische Truppen, Kolonnen, Arbeitstruppen ohne Waffe usw. Sie wird zusammengestellt nach Betrieben, Berufsorganisationen, Ortschaften usw. Sie dient zur Verstärkung der roten Armee.

c) **In die Rote Armee** werden die tüchtigsten gedienten Arbeiter eingestellt, die sich dauernd bis zur Sicherung der Revolution zum Waffendienst bereit erklären. Sie ist die Hauptkampftruppe und kann daher nicht stark genug sein. Sie wird eingeteilt in alle Waffengattungen des Feldheeres und wird geführt von einem Kommandeur mit ähnlichem Stab (nur entsprechend kleiner) wie oben. Die Einteilungen in Waffengattungen dürfte hinlänglich bekannt sein (siehe eine Reichswehrbrigade oder eine Division im Felde). Alle aufgestellten Truppenteile sind sofort zusammengehalten und möglichst geschlossen unterzubringen. **Die Mannschaften müssen unbedingt von ihren Familien losgelöst werden.** Sie dürfen die Formation nur noch bei Beurlaubung verlassen. Die gewählten oder bestimmten Führer sorgen für weitere Einteilung, Ausrüstung, Bewaffnung pp. ihrer Formationen im Einvernehmen mit dem Organisations-Stab. Kleinere Verbände (Komp. pp.) werden zu größeren (Batl., Regt. pp.) zusammengefaßt.

Die Organisation im Landkreis erstreckt sich darauf, daß die Dörfer, Güter usw. sofort bei Alarmierung bewaffnete und unbewaffnete Trupps zum Sammelpunkt schicken. Es ist gut, wenn sie sich gleich in den Dörfern zu Kompagnien usw. zusammenschließen, damit die Oberleitung sie sofort geschlossen verwenden kann.

Die Organisation von unten her haben die Genossen so zu handhaben, daß sich **bereits vor den Aktionen in den Betrieben, Berufsgruppen usw. Leute zu Kampftruppen zusammenschließen,** die bei Beginn der Kämpfe gemeinsam handeln und dadurch den zuerst meist regellosen Kampfhandlungen eine gewisse Stärke geben.

Solche Organisationen wollte der Rote Soldatenbund schaffen. Er formierte bewaffnete Stoßtrupps, die in erster Linie die Aufgabe haben, bei Beginn von Aktionen Waffenlager zu erobern, um die Bewaffnung der Arbeiterschaft zu ermöglichen. Weiterhin können sie Verwendung finden bei Verhaftung von Offizieren, Lahmlegung der feindlichen Führung und Befehlsübermittlung, Besetzung wichtiger Nachrichten- und Verkehrsmittel (Post, Bahnhof) Alarmierung usw. Die Formationen der Roten Truppen setzen sich zusammen hauptsächlich aus klassenbewußten Arbeitern, die sich freiwillig zum Dienst melden. Erst später, bei Festigung der Lage, darf von der Freiwilligkeit abgesehen werden und **ein allmählich stärker werdender Druck zum Eintritt in die Armee** ausgeübt werden (z. B. durch **allgemeine Arbeitspflicht**); zuletzt kann die **allgemeine Wehrpflicht** ausgeübt werden. Ehemalige Offiziere werden sich anfangs nur ausnahmsweise zum Eintritt in die Rote Armee bereit erklären. Auch sind sie mit Vorsicht aufzunehmen. Vielleicht empfiehlt es sich, zunächst nur organisierte Offiziere einzustellen. Später wird man bei Vermehrung der Formationen wegen des Mangels an geschulten Führern die alten Offiziere in größeren Mengen einstellen müssen. Man wird ihnen Kontrollorgane zur Seite stellen, damit sie ihre Befehlsgewalt nicht konterrevolutionär ausnützen können. Unteroffiziere des alten Heeres können eher als die Offiziere verwendet werden, da sie weniger feindlich der Arbeiterschaft gegenüber stehen. An Vorsicht bei Verwendung in Führerstellen darf es auch hier nicht fehlen.

Reichswehr und Sicherheits-Polizei sind, auch wenn sie zur Roten Armee übergehen sollten, stets aufzulösen, da sie, ob monarchistisch oder demokratisch orientiert, stets konterrevolutionär sind. Einzeln können dann Führer und Mannschaften vermischt unter die Arbeitertruppen wieder eingestellt werden. **Ebenso sind Einwohnerwehren, Zeitfreiwilligenformationen und ähnliche bürgerliche Truppen aufzulösen und zu entwaffnen.**

Die örtliche Polizei kann verschieden behandelt werden, da sie meist auf neutralem Boden steht. Man kann hier vielleicht von der Auflösung absehen und lediglich die Führung ersetzen und die Schutzmannschaft mit Sicherheitstruppe verschmelzen. Die Kriminalpolizei ist auf jeden Fall zu entwaffnen und aufzulösen, da sie durchaus konterrevolutionär ist.

Vorstehende Richtlinien sollen möglichst weite Verbreitung finden, damit alle Ortsgruppen sich solche Organisationen schaffen oder bereits vorhandene ausbauen. Daß dabei mit Vorsicht zu arbeiten ist, ist selbstverständlich. Je länger die Organisation geheim bleibt, um so besser kann sie sich auf den Kampf vorbereiten. Doch wird sich eine strenge Geheimhaltung auf die Dauer nicht erreichen lassen, weil zuviel Genossen zur Mitarbeit herangezogen werden müssen.

Bedarf es eines Kommentars? Auch für den Arbeiter, dem die allgemeine Wehrpflicht, die Kasernierung, der Arbeitszwang von den kommunistischen „Befreiern" in Aussicht gestellt wird? Was sagen zu diesen Dingen, deren Ueberführung in die Wirklichkeit sich unter den Augen der Behörden und in aller Oeffentlichkeit vollzieht — wir erinnern nur an die Meldung des „Vorwärts" über die militärischen Uebungen der Roten Garde Berlins —, was sagen dazu die zur Sicherung der öffentlichen Ordnung bestellten Organe? Ist das der Verzicht der Kommunisten auf die Gewalt? Und was sagen die Ordnungselemente im deutschen Volk dazu, die doch schließlich mehr als neun Zehntel der Bevölkerung darstellen? Ist es erträglich, angesichts solch eindeutiger Drohungen von links der in dem parteipolitischen Schädelspalten um irgendwelcher Vorgesinnteressen willen fortzufahren, das einzige Erfordernis der Stunde, Sammlung, Zusammenschluß, gemeinsame Arbeit zur Vermeidung des Chaos, zu verkennen? Es ist mehrfach gezeigt worden, wie die Unabhängigen die Abwehrorganisation gegen Umsturzaktionen von links, die Technische Nothilfe, von sich aus zu sabotieren planen, wie sie also dem kommunistischen Aufruhr helfend zur Seite stehen. Der Radikalismus ist auf verständnisvolle Arbeitsteilung und Zusammenarbeit eingestellt. Die anderen diskutieren und stellen ihre Sonderinteressen heraus in dem Augenblick, wo an dem Ast gesägt wird, auf dem sie alle sitzen

Nittis Sturz

Italiens und Deutschlands politisches Schicksal gewinnt immer mehr Aehnlichkeit. Eine feste Kabinettsbildung will nicht mehr zustande kommen, weil die proletarischen Gärungen keinen sicheren Boden mehr abgeben. Die Revolution sitzt auch Italien in den Gliedern, und das Land wird gleich dem Deutschen Reiche daran zugrunde gehen. Mit Mühe und Not gelang die Bildung des Ministeriums Nitti, aber schon nach kurzer Frist ist es wieder zusammengebrochen. Die inneren Verhältnisse des Landes werden immer unerquicklicher, und die Erhöhung des Brotpreises wirkte verheerend. Aber der eigentliche Grund für Nittis Sturz ist offenbar in der italienischen Niederlage an der albanischen Küste zu suchen. Immer mehr müssen die Italiener die bittere Erfahrung machen, daß die Früchte ihres „Sieges" faul sind, und die Verwicklungen sind noch gar nicht abzusehen, die sich aus den „Wilsonschen Linien" ergeben werden. Das Adriatische Meer ist der Brennpunkt aller italienischen Politik, und um Valona haben die italienischen Truppen im Kriege gerungen. Nun soll es Italien von den Dalmatinern entrissen werden. An den früheren Alliierten finden die Italiener wenig Stütze, und namentlich die Franzosen sähen es am liebsten, wenn Italien schwach erhalten würde. Die Verhandlungen der letzten Monate haben die Verständigung zwischen Italien und Jugoslawen nicht herbeigeführt, wohl aber die Streitpunkte über Istrien und Krain ungeheuer verschärft. Der Londoner Vertrag, auf Grund dessen Italien in den Krieg eintrat, wird schwerlich ganz erfüllt werden. Wilsons Politik ist den Italienern am unbequemsten, weil sie die Jugoslawen offensichtlich unterstützt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Wilson auch in diesem Falle der vorgeschobene Posten der Weltmächte, gleichwie der Präsident mit seinen 14 Punkten die Sache der Engländer und Franzosen besorgte.

Deutschland verliert in dem Ministerpräsidenten Nitti unfraglich einen wohlwollenden Staatsmann an der Spitze der italienischen Politik. Diese war von der Stimmung beherrscht, der der „Corriere della Sera" Ausdruck gab, als er sagte: „Alle europäischen Völker sind wie Menschen, die an einem gemeinsamen Seil einen Kamm entlang zwischen zwei Abgründen wandern. Rutscht einer, so laufen die andern Gefahr, ihm nachzufallen." Daraus ist zu folgern, daß die Völker Europas einander unterstützen müssen, um nicht alle miteinander zu stürzen. Der dadurch gebotenen mittleren Linie folgte Nitti, der seit der Umbildung des Kabinetts über eine Mehrheit aus Rechtsliberalen und Katholiken verfügte. Er zeigte eine versöhnliche Haltung in der Außenpolitik und Geneigtheit zu weitgehenden Reformen im Innern. Italien, schon im Frieden ein armes Land, eine „Proletarination", leidet schwer unter den Folgen seines ganz verkehrten Krieges an der Seite der Entente. Auf die Einfuhr von Lebensnotwendigkeiten, wie Getreide und Kohle angewiesen, mit einer unruhigen, zum Teil bolschewistischen Arbeiterschaft und dadurch herabgesetzter Leistungsfähigkeit seiner Industrie, mit entwerteter Valuta und noch ungeordneten Grenzen, befindet es sich in einer Lage, die zwar noch unvergleichlich besser ist als diejenige Oesterreichs und Deutschlands, aber die doch Aehnlichkeiten genug aufweist, um ein erhöhtes Verständnis für die einstigen Feinde aufzuweisen. Die Italiener sind ja keine so friegerische Nation wie die Franzosen, und deren leidenschaftliches Rachebedürfnis ist ihnen fremd. Es hätte auch keinen Gegenstand, da ihr Todfeind, der alte Habsburger Staat, nicht mehr ist. Daher sahen wir Nitti überall dafür tätig, Milderungen für die Kriegsgegner zu erwirken, die Gegensätze zwischen den Völkern zu ebnen und die früheren Beziehungen wieder anzuknüpfen.

Mit Oesterreich war das Verhältnis durch Renners Romreise anscheinend recht herzlich geworden. Die Wiener sagten, daß der reiselustige Staatskanzler bei seiner Tiberfahrt den richtigen Zug bestiegen habe. Die Angriffe der französischen Presse, daß die Romreise als eine Abkehr von „der westlichen Orientierung Oesterreichs" aufzufassen sei, die sich gegen Belgrad und damit auch in bedeutendem Maße gegen Prag und auch gegen Paris richtete, sind erklärlich, aber bedeutungslos. Nach den Enttäuschungen bei seinen Anbiederungsversuchen in Paris war der Entschluß Renners zu seiner Romfahrt schließlich nicht weiter verwunderlich. Und Nitti hatte den Wiener Staatsleiter dringend eingeladen. Der italienische Ministerpräsident, dessen diplomatisches Geschick hervorragend ist, verfolgte zwei Ziele. Er wollte den Verbündeten zeigen, daß Italien den Friedenszustand mit Oesterreich als befestigt betrachte, und zweitens wollte er auf der Konferenz in San Remo mit einer vollendeten Tatsache erscheinen. In Spa wollte Nitti das Werk der Versöhnung fortsetzen, leider aber wird er nun nicht mehr dahin kommen. Mit Nittis Rücktritt wird die Konferenz in den Ardennen überhaupt noch fraglicher, als sie es ohnehin schon ist. Es ist sicher, daß Nitti eine markante diplomatische Persönlichkeit ist, und weder die italienische noch die internationale Politik wird ihn lange entbehren können.

Der Terror in den Krupp-Werken

Ausschreitungen und Mißhandlungen.

W. Essen (Ruhr), 11. Juni.

Am Donnerstag nachmittag versuchten mehrere hundert Arbeiter der Kruppschen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen durch Demonstrationen die sofortige Zusage von Lohnerhöhung zu erzwingen. Auf die Erklärung der Verwaltung, nur mit dem Betriebsrat verhandeln zu können, legte die Menge sofort das Werk still. Die Ausführung von Notstandsarbeiten wurde mit Gewalt verhindert. Es kam zu Ausschreitungen und Mißhandlungen. Der Schaden rechnet schon jetzt nach Millionen. Wegen der Verhinderung der wichtigsten Notstandsarbeiten ist, wenn die Hütte wieder zum Arbeiten kommt, eine Inbetriebnahme im alten Umfange auf längere Zeit und die Weiterbeschäftigung der vollen Belegschaft unmöglich. Eine Störung der übrigen Kruppschen Werke, die von Rheinhausen ihre Rohstoffe beziehen, wird um so weniger zu vermeiden sein, je länger die tumultuarische Störung in Rheinhausen anhält.

*

b. Dresden, 11. Juni.

Im „Kämpfer", dem Organ des einzigen, unmittelbar in seinem Wahlkreise gewählten Chemnitzer Kommunistenführers Heckert, wird in der Nummer vom 8. Juni folgendes erklärt: „Wir Kommunisten sind die revolutionäre Vorhut des deutschen Proletariats. Unsere Stärke liegt nicht in der Abgabe eines Stimmzettels, sondern darin, daß wir in den revolutionären Aktionen, die uns unmittelbar bevorstehen, den zum revolutionären Kampf gezwungenen Massen wiederum führend vorangehen."

*

b. Weimar, 11. Juni.

Der Volksrat für Thüringen nahm gestern ein von der Regierung des Freistaates Reuß beantragtes Gesetz zur sofortigen Einsetzung eines Disziplinargerichtshofes, bei dem nur ein einziger ordentlicher Richter und im übrigen Mitglieder des Volksrats beteiligt sind, zur Aburteilung von Beamten, welche sich beim Kapp-Putsch beteiligt haben, mit den Stimmen der beiden Fraktionen der Linken gegen die Stimmen der Rechten und der Demokraten an. Der vom deutschnationalen Abg. von Eichel-Streiber als Revolutionstribunal bezeichnete Gerichtshof wird in Jena zusammentreten. Den übrigen thüringischen Freistaaten ist es nach der Fassung des Gesetzes anheimgestellt, ebenfalls solche Disziplinargerichte zu bilden, was voraussichtlich auch der Fall sein dürfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192006112-11/fragment/page=0001

Deutschnationale und Wiederaufbau

Die Korrespondenz der „Deutschnationalen Volkspartei" bringt folgende Ausführung:

Wie in der Presse schon mehrfach mitgeteilt wurde, finden auch in der Deutschnationalen Volkspartei ständig Besprechungen zwischen den in Berlin anwesenden führenden Persönlichkeiten der Partei und der neuen Fraktion statt. Diese Besprechungen können nach Lage der Dinge einen parteiamtlichen Charakter nicht haben, so lange die neue Fraktion in ihren einzelnen Mitgliedern noch nicht endgültig feststeht, sie sollen aber dazu dienen, die Anschauungen zu klären, damit die wichtigen Entscheidungen, die möglicherweise die nächsten Tage bringen können, Partei und Fraktion nicht unvorbereitet finden. Wie wir von besonderer Seite erfahren, herrscht unter den anwesenden Führern der Deutschnationalen Volkspartei völlige Uebereinstimmung in etwa folgenden Anschauungen:

Die Deutschnationale Volkspartei kennt in einer Lage wie der gegenwärtigen nur ein Ziel: den Wiederaufbau des niedergebrochenen Vaterlandes. Sie hat auch als Oppositionspartei umfassende Vorschläge für den Wiederaufbau gemacht; in dieser Hinsicht braucht nur auf die Reden des Parteiführers Staatsministers Hergt in der preußischen Landesversammlung über das Ordnungsprogramm und die nationale Einheitsfront verwiesen werden. Es zeugt für den Wert dieser programmatischen Kundgebungen, daß sie auch heute noch als Grundlagen für positive Arbeit durchaus geeignet erscheinen. Wie der Hauptvorstand der Partei in seiner Erklärung vom 9. April 1920 bereits betonte, ist die Partei bereit, bei der Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes mit allen zusammenzugehen, die guten Willens sind, bei der Wiederherstellung von Arbeit, Wirtschaft und Ordnung in Deutschland zu helfen. Für die Bildung der neuen Regierung darf nach ihrer Ueberzeugung nicht Abneigung oder Zuneigung der einzelnen Parteien, sondern nur das große vaterländische Arbeitsziel maßgebend sein. Die Deutschnationale Volkspartei würde demnach bereit sein, unter Zurückstellung ihrer verfassungspolitischen Wünsche mit jeder Partei zusammen zu gehen, mit der sich ein gemeinsamer Boden für praktische Wiederaufbauarbeit finden läßt. Das Vaterland steht für sie in der gegenwärtigen Not noch mehr als sonst über der Partei.

*

Es verdient beachtet zu werden, daß vorstehende Auslassung keinen parteiamtlichen Charakter trägt und demzufolge auch nicht die Auffassung der neuen deutschnationalen Reichstagsfraktion wiedergeben kann. Gleichwohl aber läßt sie erkennen, welche Tendenz in dieser bezüglich der Stellung der Fraktion zur Frage des Wiederaufbaues obwaltet, wenn man auch nicht gerade wird behaupten können, daß die Formulierung dieser Tendenz in besonders glücklicher Weise gelungen wäre. Das Programm und die bisherige praktische Politik der Deutschnationalen Volkspartei sind Bürge genug für die Zuversicht, daß auch die neue Reichstagsfraktion ihre Aufgabe allein in positiver Arbeit zur Wiederherstellung von Ordnung, Wirtschaft und Recht erblicken kann, nicht aber in unfruchtbarer Negation nach der Art freisinniger Politik in der Vorkriegszeit, oder der jetzigen Haltung der Unabhängigen. Die Anerkennung solcher positiven Tätigkeit kann nicht durch den Hinweis erschüttert werden, daß die Partei in der Nationalversammlung in schärfster Opposition zur Regierung stand. Nur durch das Bestreben, Gefahren abzuwehren und Besserungsvorschläge durchzusetzen, konnte bisher positive Arbeit geleistet werden, und als solche ist sie von der ordnungsliebenden Bevölkerung, wie die Reichstagswahlen zeigten, ja auch bestätigt worden. Wenn es der Deutschnationalen Volkspartei nicht möglich sein wird, im neuen Reichstage durch gesetzgeberische Leistungen die Grundzüge ihres Programms zu verwirklichen, dann wird sie von vornherein ihre Haltung wieder in der entschlossenen Abwehr der dem Staatsganzen drohenden Schäden zu erblicken haben. Sie darf sich bei keiner Regierungsbildung in die Rolle drängen lassen, welche die Demokraten innerhalb der bisherigen Koalition spielten, die zwar mit der zurückliegenden Politik nicht immer einverstanden zu sein vorgaben, sie aber trotzdem mitmachten und dadurch willenlos in das Schlepptau zahlenmäßig stärkerer Parteien gerieten. Eine solche Opferung politischer Grundüberzeugungen seitens der Deutschnationalen Volkspartei würde der völlige Ruin des Vaterlandes werden. Bei einer Beteiligung an der Regierungsbildung würde es jedoch nichts verschlagen, wenn Grundsätze, zu deren Verwirklichung die gegenwärtigen Zeitverhältnisse noch nicht reif sind, unter ausdrücklicher Berufung hierauf zurückgestellt werden. Die Frage einer Aenderung der Staatsform im monarchistischem Sinne beispielsweise kann für die praktische gesetzgeberische Politik erst aktuell werden, wenn das Verlangen nach der Monarchie in den weiteren Kreisen des deutschen Volkes erwacht sein wird. Bis dahin muß auf der Grundlage der republikanischen Staatsform für den Wiederaufbau von Ordnung, Wirtschaft und Recht gearbeitet werden. Daß darin keineswegs der Verzicht auf Verfassungsänderungen auf verfassungsmäßigem Wege — und nur auf diesem — eingeschlossen ist, versteht sich von selbst. Die Formulierung, welche dieser Auffassung in der Parteikorrespondenz gegeben wurde, erscheint uns daher deshalb nicht sehr glücklich, weil sie die christliche Begrenzung der Zurückstellung verfassungspolitischer Wünsche der Deutschnationalen Volkspartei außer Acht läßt. Im Prinzip dagegen weicht diese Stellungnahme von unserer Auffassung nicht ab. Wenn in der Parteikorrespondenz schließlich die Geneigtheit der durch sie sprechenden Parlamentarier, sich an einer Regierungsbildung auf der gekennzeichneten Grundlage zu beteiligen, etwas weniger stark ausgeprägt wäre, so würde das zweifellos sachlich noch zweckmäßiger gewesen sein. Denn positive Arbeit kann man, wie gesagt, auch durch das Verhüten von Gefahren tun, wenngleich wir damit natürlich nicht verkennen, daß die gesetzgeberische Verwirklichung programmatischer Forderungen ganz ungleich wertvoller sein würde. Nur muß dazu die Möglichkeit bestehen. h. b.

Deutsch-österreichischer Glückwunsch an die Rechtsparteien

b. **Wien**, 9. Juni.

Die Großdeutsche Vereinigung hat an die Deutsche Volkspartei und an die Deutschnationale Volkspartei in Berlin folgendes Telegramm gerichtet:

Die Großdeutsche Vereinigung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung begrüßt begeistert den herrlichen Wahlsieg der Gesinnungsbrüder und sendet die wärmsten Glückwünsche der Partei und allen Gewählten. Möge aus den kommenden Arbeiten und Kämpfen das geeinigte, kraftbewußte Großdeutschland entstehen. Wir stehen treu an Ihrer Seite in guten und schlimmen Tagen. Heil Alldeutschland!

Die schwere Kabinettsbildung

Mitwirkung der Deutschen Volkspartei?

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.")

h. **Berlin**, 11. Juni.

Reichspräsident Ebert wird noch im Laufe des heutigen Nachmittags den bisherigen Reichskanzler Müller beauftragen, die Bildung des neuen Kabinetts zu versuchen. Herr Müller wird den Auftrag übernehmen und sich mit den führenden Persönlichkeiten der Unabhängigen in Verbindung setzen, die heute in Berlin eintreffen sollen. Der Versuch Müllers, so ernst er gemeint sein mag, die Unabhängigen zu einer Koalition mit der bisherigen Regierungsmehrheit zu gewinnen, wird jedoch zu einem rein formalen Vorgang, denn die Unabhängigen haben die Teilnahme der Koalition mit den bürgerlichen Parteien ganz entschieden abgelehnt. Wie weiter von einer Persönlichkeit, die über die Stimmungen in den Kreisen der bisherigen Koalitionsregierung unterrichtet ist, mitgeteilt wird, schält sich immer deutlicher heraus, daß die Kabinettsbildung wahrscheinlich in der Weise erfolgen wird, daß die alte Koalitionsregierung sich vorerst wohl oder übel entschließen werde, die Regierung wieder zu übernehmen. Alsdann soll man versuchen, mit der Deutschen Volkspartei Fühlung zu nehmen. Ja, man will diese Partei für eine Koalition gewinnen, indem man ihr bereits einen Ministerposten und den Posten eines Präsidenten anbietet. Es wird sogar in bestimmten Kreisen bereits der Name genannt und zwar soll Dr. Heinze der Mann sein, den die Deutsche Volkspartei ins Ministerium senden soll. Für den Posten des Reichspräsidenten wird Prof. Kahl genannt.

Keine neue Kandidatur Ebert

b. **Berlin**, 11. Juni

Der „Lok.-Anz." will von unterrichteter Seite gehört haben, daß der Reichspräsident Ebert nicht von neuem für die Präsidentschaft zu kandidieren beabsichtigt. Herr Ebert soll besonders dadurch zu seinem Entschluß bewogen worden sein, daß er innerhalb seiner Partei gewisse Widerstände gegen seine Person findet. Er empfindet sie als ungerechtfertigt, weil seine Kritiker anscheinend übersehen, daß er als Reichspräsident keinen Parteiinteressen, sondern den Interessen der Gesamtheit des deutschen Volkes zu dienen habe.

Ein neuer Erzberger-Prozeß

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

h. **Berlin**, 11. Juni.

Der Beleidigungsprozeß, den der Abgeordnete Erzberger gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Zeitung", Dr. Bülk, angestrengt hat und zunächst verhandelt werden soll, soll, wenn nicht irgend welche Zwischenfälle eintreten, am 9. Juli beginnen. Da für die Führung des Wahrheitsbeweises ein sehr umfangreiches Beweismaterial beigebracht werden soll, so wird sich der Prozeß bis zu den Gerichtsferien hinziehen. Die im Helfferich-Prozeß zur Erörterung gelangten Vorgänge dürften zum zweiten Male das Gericht beschäftigen. Dr. Helfferich wird diesmal mit am Zeugenisch erscheinen.

Verfassungsberatungen in Preußen

th. **Berlin**, 11. Juni.

Der Ausschuß zur Vorberatung der preußischen Verfassungsvorlage ist für den 15. Juni einberufen worden. Der Ausschuß will, wie wir hören, seine Beratungen beschleunigen, damit das Plenum die Vorlage noch Anfang Juli verabschieden kann. — Das Plenum der Landesversammlung wird vom 23. Juni ab tagen. Voraussichtlich wird es nur bis Mitte Juli Sitzungen abhalten. Ob der neue Etat verabschiedet werden wird, ist noch ungewiß. Die Arbeiten des Preußenparlaments werden stark durch die neue Regierungsbildung im Reiche beeinflußt werden.

Die neuen Landräte Ostpreußens

b. **Königsberg i. Pr.**, 11. Juni.

Das Oberpräsidium teilt mit, daß die durch den Kapp-Putsch freigewordenen Landratsämter wie folgt kommissarisch besetzt wurden: für den Kreis Ribtallen Bürgermeister Lojer (Ringsburg), für Gumbinnen Rentmeister Roß (Lobiau), für Darkehmen Bürgermeister Seromski (Saalfeld, Ostpreußen), für Tilsit-Niederung (Heinrichswalde) der Verwaltungsbeamte des Holzarbeiterverbandes Kahl (Königsberg), für Insterburg Regierungsassessor Grimme (Elbingen), für Goldap Bürgermeister Hoffmann (Wertlau), für Labiau der bisherige kommissarische Landrat des Kreises Ragnit Fuebrer (Landsberg, Ostpreußen). Die Besetzung Ragnits ist noch unentschieden. Die Bitten der Bevölkerung um die Beibehaltung der alten Landräte hat der Innenminister „im Interesse der Staatsautorität" abschlägig beschieden. Durch die Art der kommissarischen Besetzung soll unter der Gesamtzahl der ostpreußischen Landräte nach Meinung der Regierung eine gesündere Mischung eintreten.

Der Entwurf eines Arbeitsgesetzbuches

b. **Berlin**, 4. Juni.

Der Ausschuß für Ausarbeitung des Entwurfs eines Arbeitsgesetzbuches ist am 28. und 29. Mai unter Leitung seines Vorsitzenden, des Ministerialdirektors Siefart im Reichsarbeitsministerium zur Beratung zusammengetreten. In Bearbeitung sind insbesondere Entwürfe einer Schlichtungsordnung, eines Arbeitsgerichtsgesetzes, eines Arbeitsnachweisgesetzes, eines Heimarbeitsgesetzes, eines Hausdienstgesetzes und eines Tarifvertragsgesetzes sowie mehrerer Sonderabschnitte des allgemeinen Arbeitsvertragsrechtes. Die vorerwähnten Gesetzentwürfe sollen vorweg erledigt und später in das Gesamtwerk eingearbeitet werden. In Aussicht genommen ist ferner ein Gesetz über Arbeitsbehörden. Die Beratungen am 28. und 29. Mai hatten hauptsächlich die Erörterungen der bisher vorliegenden Vorentwürfe, insbesondere eines Arbeitsgerichtsgesetzes, eines Arbeitsnachweisgesetzes und eines Tarifvertragsgesetzes zum Gegenstand.

Beraubung der nassauischen Fürstengruft. Räuber erbrachen die nassauische Fürstengruft in der St. Arnualer Stiftskirche und stahlen Abendmahl- sowie Taufgefäße. Das Charlottenburger Mausoleum, Bismarcks Gruft, die Gräber Schillers und Goethes, der Hildesheimer Domraub und jetzt die Schandtat von Nassau — hübsche Beiträge zur „Kultur"geschichte des neuen Deutschland!

Wesen und Ziele des expressionistischen Dramas

Man war gestern abend zahlreich gekommen und füllte den Mozartsaal fast bis auf den letzten Platz. Vorn stand Privatdozent Dr. Liepe und sprach über „Wesen und Ziele des expressionistischen Dramas", als Einführung zu den letzten beiden Aufführungen des Zyklus „Das Drama der Jugend in Deutschland", der seit Monden schon das Hallesche Theaterpublikum beschäftigt und mehr oder minder in Spannung hält. Es sind dies Georg Kaisers „Die Bürger von Calais" und Barlachs „Der arme Vetter". Im ersten Teil seines Vortrages ließ sich Dr. Liepe im allgemeinen über das Wesen des Expressionismus, dieses Schlagwortes unserer Zeit, dessen Schicksal es sein sollte, daß jeder etwas anderes darunter versteht, aus, und kam dann auf dessen Ausdrucksmöglichkeiten besonders in der Malerei zu sprechen. Bedeutet doch hier Expressionismus eine neue, natur- und erlebnisvolle Darstellung im Gegensatz zum Naturalismus und dessen letzter Stufe, zum Impressionismus, bestehend in der Abschilderung eines passiv Aufnehmenden, höchstens in neuen Zusammenstellungen. Ihm gilt: Kunst hat die Tendenz, Natur zu sein, worin wiederum das Todesurteil für das innerste Wesen eines jeden Kunstschaffens liegt. Der Expressionismus will nur Seele geben, Impressionismus nur Natur, obwohl letzterem schöpferische Eigenart nicht abgesprochen werden kann. Beide Kunstarten scheiden sich nicht absolut von einander, sondern stehen auf einer Skala. Am Anfang liegt der objektive Pol mit dem Leitspruch: So sieht die Außenwelt aus. Die Künstler in der Mitte stilisieren: So erlebe ich die Außenwelt. Der Expressionist am subjektiven Ende sagt: So erlebe Ich. Für beide Extreme hört schließlich die Kunst auf. Die Photographie ist bei völliger Vernichtung der Ausdrucksmittel ebenso „unkünstlerisch" wie die gänzliche Abstraktion des benutzten Materials. Die Gesetze der Kunst sind sogleich die Gesetze der Seele. Mit diesen Gesetzen muß der Künstler rechnen. Verwandte geistige Bedingungen zeitigen gleiche Ausdrucksformen, schon immer. Der Expressionismus ist daher nichts Neues. Auch der Romantiker rückte seine Welt in besonderes Licht, bei dem Expressionismus artet dies Unternehmen in Rätselraten aus. Novalis verstand die Grenzen einzuhalten. In der Romantik sind die Vorläufer im Kampf gegen die Entseelung der Welt zu suchen, in welchem dann auch Hilfe seitens der Philosophie kam. Der flache Monismus war eine Pseudophilosophie, sein materialistischer Grundzug international. Er sah den Menschen nur als Konkurrenten auf dem Markte. Man verdiente nicht, um zu leben, sondern man lebte, um zu verdienen. Das einzig Wirkliche war die Wirklichkeit. Unter seinem Drucke bewahrte sich dennoch ein Idealismus, der ins Reich der Wirklichkeit führte, welche sich nicht mehr mit Händen greifen läßt. Seit Arthur Schnitzlers „Das weite Land" und „Die Schwestern" scheint der Wert der Persönlichkeit ausgeschaltet. Wo Wedekind in seinen Sittengrotesken leidet, lächelt er. Leonard Frank mit seiner Novellensammlung „Der Mensch ist gut!" wurde viel bekrittelt. Doch soll man dem Dichter sein Recht nicht beschränken. Der beseelte Mensch wurde das Objekt des Expressionismus. Die Psychologie sagt von ihm nicht mehr aus als die Anatomie. Beseelitheit wurde Wahrheit, Wirklichkeit Schein. Der Künstler sei das Gewissen der Menschheit — wie schon Hebbel sagte.

Im Folgenden trat an die Stelle des objektiven Charaktertypus der subjektive Erlebnistypus. Diese Typisierung zeigt sich in Fritz von Unruhs „Ein Geschlecht" und Georges „Bettler". Die Erkenntnis auftauchender Enttäuschungen bricht sich mit ihnen Bahn: „Ich will alles und es kommt immer nur eines." So oder ähnlich heißts bei ihnen. Und dann war der Philister von je ein Feind der Jugend, ebenso wie das gesamte Kleinbürgertum, welches Sternheim befehdet. Besonders bemerkbar macht sich das Kriegserlebnis. Die Hallenser bekamen davon zu hören, wenn sie sich das „Paradies" ansahen. In Stettin, Berlin und anderen Städten mit glänzendem Erfolg aufgeführt (als besonders bemerkenswerte Kritik wurde die der „Deutschen Tageszeitung" angeführt), mußte es in Halle in dieser Beziehung ein Fiasko erleben. „Aber" — so fuhr Dr. Liepe fort — „unter dem Strich hört die Parteipolitik auf." (Lebhafter Beifall.) „Es hilft ja doch nichts," setzte er resigniert hinzu.

Hier sei mir eine Bemerkung gestattet. Zur Aufnahme des „Paradies" im Reich möchte ich das anführen, was Julius Hart im „Tag" darüber schrieb. Es heißt da wörtlich: „Sötet mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur . . . Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . . Herr, dunkel ist der Rede Sinn . . . usw. usw. Vermutlich war es doch ein mytologisches Ungeheuer, welches am Freitag abend im Neuen Volkstheater aus der einen Kulisse in die andere verschwand. Vorne Reh — hinten Fisch! Was ist das?" — Und im gut demokratischen „Berliner Tageblatt" steht zu lesen: „. . . Der Abwiesenvölkerbund läuft auseinander. Daß man die Schuld an Angelas Tode einander zuschiebt, daß Alkoholrausch lärmt, daß die Brudertücke in Flammen aufgeht, macht die Sache nicht dramatisch. Es gibt politische, anspielerische, nicht ganz klare Reden. Nun Schluß läßt Clemens den Ruf Leonard Franks :„Der Mensch ist gut!" wie Donnerhall brausen. Er trickert sogar die wilde, schwedende Seifenblasenstimme dem widerstrebenden Kroll ein. Aber er schließt doch selbst das Kompromiß mit der Wirklichkeit: Der Mensch wird gut sein! Dereinst, freiblebend, Datum noch unbestimmt. Das Stück der 5 Paradiesfichen, nicht ohne innere, noch nicht freigewordene Flamme, ist sehr schematisch gebaut. Immer nach dem Kommando 1, 2, 3, 4, 5 . . . Ob das „Paradies" dadurch gerade in den siebenten Himmel versetzt wird? — Soviel in Parenthese.

Die Lockerung der äußeren Form entspricht dem Innern und bedingt einen eigenen Stil in der expressionistischen Schauspielkunst. Soll doch hier der Schauspieler einmal sprechen, wie er es im gewöhnlichen Leben niemals täte. „Die Bürger von Calais" und „Der arme Vetter" haben sich die Form des Dramas bewahrt. Beide wollen höchste Ausprägung des Typus Mensch im Opfertod für die Gesamtheit.

Der Gang der Handlung in den „Bürgern von Calais" ist kurz folgender: Der König von England steht vor den Toren Calais' und fordert sechs der angesehensten Bürger als Sühne. In der Bürgerversammlung kommt es zur Sprache. Was ist größere Tat, sich freiwillig zu opfern, oder in Form eines militärischen Heldenstückes die Feinde zurückzuschlagen? Es melden sich fünf, dann als letzte noch ein Bruderpaar. Nun soll das Los entscheiden, wer zurückbleiben darf. Niemand ist, soll einmal überlässt ihr Anführer Eustache St. Pierre sie für 24 Stunden der Wahl. Wer am nächsten Morgen als letzter zum Markt kommt, soll frei davon gehen. Am Morgen kommt Eustache als siebenter — er wird tot auf einer Bahre herbeigetragen. Der König hört von der Bereitwilligkeit der Bürger und verzichtet auch anläßlich der Geburt eines Sohnes auf den Opfertod der sechs. Er will vielmehr in der Kirche der Stadt einen Gottesdienst abhalten und muß dabei an der Bahre seines Ueberwinders knien. Das ist die große typische Linie, die durch das Ganze geht.

Das Eis ist gebrochen. Doch die Extreme beginnen sich zu überbieten. Nicht zurück, sondern hinauf nach Weimar heißt heute die Parole, der die literarische Kunst folgen möge.

Lothar Heberer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192006112-11/fragment/page=0002

Ueber die Zustände in Neu-Polen,

...mentlich in Posen und Westpreußen (Pommerellen), wird uns ...das Folgende geschrieben:

Selbst einsichtige Polen sehen jetzt ein, daß der polnische ... vor großen Gefahren steht. Der finanzielle ...nkerott wird sich kaum noch lange aufhalten lassen ...kann auch bei aller Hilfe Frankreichs nicht ausbleiben. Die militärische Lage ist sehr ernst und der ...Vormarsch wird sich auf die Dauer nicht verhindern ...lassen, denn England scheint kein Interesse am heutigen Polen ...zu haben. Fallen die Abstimmungen in Ostpreußen und Oberschlesien zu Ungunsten Polens ...so droht Polen der sichere Verfall, der jetzt noch künstlich ...vermieden wird. Die Verhältnisse in Neu-Polen sind ...für die Deutschen so unerträglich geworden, daß die Massenauswanderung andauert, die deutschen Beamten werden bis ...Anfang Juli Polen alle verlassen haben. Die Lebensmittelknappheit, das Fehlen von Rohstoffen und Kohlen, ...Schließungen, daß Polen sich mit allen Nachbarn verfeindet hat, ...sind ein Zeichen, daß keine Verwaltung in unserem Lande existiert in Polen nicht. Die Beamten erhalten keine Gehälter, sondern nur Abschlagszahlungen. Gerichte, Post ...und Eisenbahnen sind mit Arbeitern und Unterbeamten besetzt, ...die keine Vorkenntnisse haben. Ein Zugsverkehr existiert nicht, ...die Züge nach Belieben fahren. Streckenarbeiter sind ...Stationsvorstände und Lokomotivführer, junge Burschen Postbeamte. So kommt es, daß selbst dringende Telegramme ...bis 10 Tage laufen. Abrechnungen kennen die Beamten überhaupt nicht. Die Eisenbahnen erhöhen ständig ...ihre Tarife, die 450 Prozent betragen, als die deutschen sind.

Die Bevölkerung kongreß-Polens und Neu-Polens betrachtet ...gegenseitig als Feinde. Ganz Neu-Polen ist von den Truppen ...besetzt, die an die Front abgegangen sind, aber meist kampfmüde ...sind. Die Warschauer Polizei richtet sich neuerdings gegen die deutschen Antiedler, gegen die Ausnahmegesetze (Enteignungsmaßnahmen) gegeben sind. Die Polen machen ...verzweifelt kein Hehl daraus, daß sie die Abstimmungen in den Abstimmungsgebieten sabotieren werden.

Bei den herrschenden chaotischen Zuständen wird die neue ...polnische Regierung den Verhältnissen in Polen scharfe Aufmerksamkeit widmen, denn es kann nur noch eine Frage der Zeit sein, ...wie lange Polen sich militärisch hält, ob Ostpreußen alsdann gegen ...Angriff geschützt ist. Bei einem Uebergang polnischer Truppen ...auf deutsches Gebiet müssen deutscherseits entsprechende Maßnahmen ...getroffen werden. Diese Maßnahmen werden die Billigung ...Englands zweifellos finden. Bemerkenswert ist, daß die Stimmung der Tschecho-Slowakei in letzter Zeit bedeutend deutschfreundlich ist, weil man mit einer bevorstehenden Abrechnung mit Polen und einem Zusammenschluß Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland rechnet und man mit Deutschland ...gegen einen polnischen Staat, mit Polen als niedergehenden Staat ...sympathisieren. Die Verhältnisse in Polen drängen zu einer Entscheidung, ...der Deutschland unbedingt mitzusprechen hat.

England für die Neutralisierung Oberschlesiens?

da. Kattowitz, 11. Juni.

Das Kattowitzer Polenblatt „Cornosloncak" verbreitet nachstehende Warschauer Meldung: „Wie aus beachtlicher Quelle bekannt wird, erwägen englische politische Kreise die Frage der Neutralisierung Oberschlesiens als eines ...wirtschaftlicher Beziehung für ganz Europa sehr wichtigen Gebietes. In dieser Beziehung sollen namentlich englische Finanzkreise auf die englische Regierung einen starken Druck ausüben."

Man wird hinter diese Warschauer Nachricht mit Recht ein ...großes Fragezeichen setzen dürfen. Selbst wenn in englischen Finanzkreisen, was übrigens noch sehr zweifelhaft erscheint, die ...Idee einer Neutralisierung Oberschlesiens neuerdings Anklang gefunden haben sollte, so dürfte sich doch die englische Regierung ...auf solche kaum mit dieser Auffassung identifizieren. Daß aber ...polnischer Quelle jetzt die Nachrichten über eine bevorstehende Neutralisierung des oberschlesischen Industriegebietes sich mehren, ...ist nur, daß die Polen sich auf den Gewinn Oberschlesiens, den sie noch im vorigen Jahre für fast sicher hielten, ...kaum noch große Hoffnungen machen.

Verzicht auf Spa?

b. Paris, 11. Juni.

Zu der neuerlichen Verwicklung der europäischen politischen ...Lage durch den Rückritt des neuen italienischen Kabinetts und ...die in Deutschland durch die Wahlen herbeigeführte Regierungskrise bemerkt eine „Havas"-Note, angesichts dieser Ausschlachten frage man sich in amtlichen alliierten Kreisen, ob das ...italienische und das deutsche Kabinett so rechtzeitig gebildet werden würden, daß sie sich noch vor der Juli-Zusammenkunft der Alliierten in Brüssel als der Vorbereitung für Spa den Parlamenten vorstellen könnten. Anderenfalls müßte die Konferenz in Spa von neuem vertagt werden. Es sei daher möglich, daß unter diesen Umständen die Führer der alliierten Regierungen genötigt seien, auf die Zusammenkunft zu verzichten.

Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel zwischen den Vertretern der Alliierten, der Deutschen und der Neutralen könne vielleicht stattfinden, ohne das Ergebnis der Konferenz in Spa abzuwarten. Sie würde dann die Aufgabe haben, Maßnahmen zur Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu treffen, vor allem durch eine internationale Anleihe. Die alliierten Regierungen und die Reparationskommission würden natürlich die Beschlüsse gutheißen, die als unumgänglich notwendig angesehen würden, wenn man in kurzer Zeit den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas in Angriff nehmen wolle.

Fristverlängerung zur Unterzeichnung des Schleswigvertrages

b. Kopenhagen, 11. Juni.

Fast alle Blätter sind der Ansicht, daß Deutschland die gewünschte Fristverlängerung zur Unterzeichnung des Schleswigvertrages hinsichtlich der gegenwärtigen unsicheren Lage gewährt werden wird. Die Nationalisten stellen die Sache jetzt so dar, daß die Vereinigung der ersten Zone mit Dänemark einstweilen verschoben worden sei. „Socialdemokraten" erfährt, daß alle festgesetzten Termine verschoben werden müßten. Im Gegensatz zu der „Berlingske Tidende" hält „Politiken" es für möglich, daß die englischen Truppen die zweite Zone noch länger besetzt halten werden. „Nationaltidende" meint, das Ersuchen der deutschen Regierung sei die Folge des englischen Entgegenkommens; vielleicht aber dürfe man die deutsche Weigerung nicht so ernst nehmen.

Das Schicksal des Teschener Gebiets

da. Wien, 11. Juni.

Nach einer Meldung der „Mittagspost" erwägt der Oberste Rat in der Teschener Frage eine Vermittlung zwischen den Polen und der Tschechoslowakei. Danach soll das Gebiet Mährisch-Ostrau den Tschechen, das Karwiner Gebiet dagegen bedingungslos den Polen zugeteilt werden.

Parteien	Stimmenverhältnis 1920	Stimmenverhältnis 1919	Mandate 1920	Mandate 1919
Sozialdemokraten	5 531 157	11 466 416	110	153
Unabhängige	4 809 862	2 315 332	80	22
Deutschnationale	3 638 851	2 873 523	65	42
Deutsche Volkspartei	3 456 131	1 633 000	61	22
Zentrum	3 500 800	5 981 321 [1]	67	71
Demokraten	2 152 509	5 653 619	44	74
Bayrische Volkspartei	1 254 963	[2]	25	22
Christliche „ „				
Kommunisten	438 199	nicht gewählt	2	–
Disch-Hannover Pt	318 104	[2]	5	3

[1] einschließlich Bayr. Volkspartei und Deutsch-Hannoversche Partei
[2] Gemeinsame Liste mit Zentrum

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:
1912: 12 207 600
1919: 30 280 279
1920: 25 719 067
(1920 ohne Ostpreußen, Oberschlesien und Schleswig-Holstein.

Bisherige Koalition: 246 Mand
Gegner der Koalition: 212 Mandate

Statistisches zur Reichstagswahl 1920.

Nachdruck u. Kartographie: Carl v. Berlin SW 68

Vor einem Ministerium Giolitti

b. Lugano, 11. Juni.

Das Ministerium Giolitti gilt als gesichert. Angesichts des herrschenden politischen Chaos erscheint Giolitti allen Parteien als der einzig mögliche Mann. Selbst das „Giornale d'Italia", das Organ Sonninos, schreibt, Italien befindet sich in einer fürchterlichen Krisis. Um das Land zu retten, sind wir bereit, uns über jede Personenfrage hinwegzusetzen, sei es auch Giolitti usw. Man nennt bereits als Mitarbeiter Giolittis de Martino, den Botschafter in Berlin, als Außenminister, Meda Finanzen, Fera Justiz, Alession Unterricht, Luigi Rossi Kolonien, Facta öffentliche Arbeiten, di Nicola Post. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, daß Giolitti den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, nur übernehmen werde nach der Konferenz von Spa. Die Sozialisten erklärten, sie würden ihre grundsätzliche Opposition gegen jedes bürgerliche Ministerium, auch gegen Giolitti, fortsetzen. Man kann aber sicher auf eine zunächst abwartende Haltung der Sozialisten rechnen.

Eine neue Note der Entente

b. Paris, 11. Juni.

Die Alliierten haben an Deutschland eine Note gerichtet, in der sie energisch gegen die Nichtausführung der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages protestieren, da Deutschland die Neutralen und seine ehemaligen Verbündeten zum Nachteil der Entente mehr begünstigt habe.

Provinz Sachsen

Verhaftung eines Spartakisten

Goslar, 11. Juni.

Im benachbarten Langelsheim wurde durch die hiesige Kriminalpolizei der Adjutant des einstigen „Oberbefehlshabers der Roten Armee, Abschnitt Gelsenkirchen", Modjel, verhaftet. Modjel war zusammen mit dem Oberkommandierenden Krischak und einem dritten namens Henseler, nachdem sie von der Stadtkasse Gelsenkirchen 150 000 Mark erpreßt hatten, mit einem städtischen Auto geflohen. Henseler wurde mit dem Auto in Freiburg im Breisgau festgehalten. Man fand bei ihm noch 80 000 M. Bargeld vor. Modjel und Krischak hielten sich einige Zeit in Langelsheim auf, wo sie auf großem Fuße lebten und, als ihnen das Geld ausging, durch Zechprellereien verschiedene Wirte schwer schädigten. Krischak konnte bisher noch nicht ergriffen werden, da er kurz vor der Verhaftung seines „Adjutanten" Langelsheim verlassen hatte.

w. Merseburg, 10. Juni. (Fünf hauptamtliche Kreisschulinspektionen) wurden im Regierungsbezirk Merseburg neu errichtet: Kölleda kommissarisch mit dem Rektor Maurer in Zeitz, Naumburg mit dem Kreisschulinspektor Dr. Krausbauer daselbst, Mücheln mit dem Kreisschulinspektor Rotkähl daselbst, Herzberg kommissarisch mit dem Rektor Matschulat in Kroppenstedt bei Magdeburg und Schmiedeberg kommissarisch mit dem Rektor Schirmacher in Streckau bei Zeitz. Diese Neuregelung trat mit dem 1. Juni in Kraft.

sk. Leipzig, 10. Juni. (Das Döbelner Eisenbahnunglück vor Gericht.) Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung unter Außerachtlassung ihrer Berufspflicht hat das Landgericht Leipzig am 9. Juni den Lokomotivführer Arnold zu 9 Monaten und den Hilfsfeuermann Bräu zu 8 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. Beiden wird die Schuld an den schweren Folgen des Eisenbahnunglücks zur Last gelegt, das sich am 17. November v. J., mittags, auf der Schmalspurbahn Mügeln bei Oschatz-Döbeln zutrug. Damals war der Personenzug 5750 eben auf dem Bahnhof Täßschitz eingetroffen und zum Halten gekommen, als der mit ihm fahrplanmäßig dort kreuzende Güterzug 10 889, der infolge des heftigen Schneetreibens und wahrscheinlich Versagens der bereiften Bremsen vor der Einfahrtsweiche nicht zum Stehen gebracht werden konnte, auf ihn auffuhr. Dadurch ist der Personenzug auf die anschließende Gefällstrecke gekommen und, als das Lokomotivpersonal absprang, führerlos geworden und die Gefällstrecke hinuntergerollt. Infolge der sich immer mehr steigernden Geschwindigkeit ist der Zug dann in einer scharfen Kurve mit der Lokomotive abgestürzt, wobei die Wagen mehr oder weniger zertrümmert sind, während vier Fahrgäste getötet, 16 schwer und 8 leicht verletzt wurden.

sk. Leipzig, 10. Juni. (Bestätigtes Todesurteil.) Das Schwurgericht Gießen verurteilte am 8. März d. J. den Offizierstellvertreter Leonhard Rein aus Hüttenthal in Oberschlesien, der aus einem Ausflug an der Luxbrücke bei Büdingen in Hessen-Darmstadt seine aus guter Familie stammende Ehefrau ermordet hatte, um sich mit seiner Geliebten verheiraten zu können, zum Tode. Er hatte der Unglücklichen mit dem Taschenmesser drei tiefe Wunden in den Kopf beigebracht und ihr dann die Kehle durchschnitten. Seine beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde heute als unbegründet verworfen.

sk. Glauchau, 10. Juni. (Die sächsischen Bäcker fordern Aufhebung der Zwangswirtschaft.) Der sächsische Bäcker-Innungs-Verband „Saxonia" hat auf seiner 35. Verbandstagung in Glauchau eine Entschließung angenommen, in der einstimmig die restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft gefordert wird. Solange diese aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei, sei ein planmäßiger Abbau bei fortschreitenden Einschaltung unserer Selbstverwaltungskörper zu verlangen. Mit allem Nachdruck aber sei die restlose Beseitigung der behördlichen Bevormundung in allen das Bäckergewerbe betreffenden Fragen zu fordern.

„H. Z." Sportberichte

— Leichtathletik. Der Ballspielverein „Hohenzollern"-Merseburg entsendet am kommenden Sonntag seine erste Rennmannschaft nach Hamburg, wo „St. Georg 1816" im Rahmen der Alsterwoche ein großes nationales Sportfest veranstaltet, zu dem die Beteiligung aus allen Zeiten des Reiches gesichert ist. Der deutsche Meister Meißner wird im 800 Meter-Laufen auf schwerste Konkurrenz stoßen, desgleichen die weit über Mitteldeutschland hinaus bekannte 3 mal 1000 Meter-Staffel des B.-B. „Hohenzollern"-Merseburg. Die Staffel, die in der Besetzung Apitsch (früher Wacker-Halle), Weber und Meißner läuft, unterlag in Berlin erst nach harinäckigem Kampfe dem B. S.-C., vermochte aber S.-C. „Marathon"-Leipzig mit 50 Metern zu schlagen. Nach den Erfolgen des B.-B. „Hohenzollern" zum Frühjahrsgeländelauf des Saalegaues, auf den Sportfesten in Apolda, München und Berlin erweckt es den Anschein, daß die Führung auf leichtathletischen Gebiete immer mehr nach Merseburg sich verschiebt.

— Der Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz gefährdet! Die westschweizerischen Fußballvereine hielten in Genf kürzlich eine Sitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, den Fußball-Länderkampf gegen Deutschland zu unterbinden. Hoffentlich besitzen die übrigen Schweizer Vereine Rückgrat genug, um diesem Beschluß keine Beachtung zu schenken.

— Berliner Rennausschreibungen. Annähernd 2 Millionen Mark, genau 1 822 000 Mark, gibt es für die deutschen Rennstallbesitzer im Monat Juli auf der Grunewaldbahn zu verdienen. Der Berliner Rennverein und der Unionklub geben jetzt die Ausschreibungen für ihre Sommerveranstaltungen bekannt, von denen der Unionklub für seine drei Tage am 18., 25. und 27. Juli insgesamt 505 000 Mk. an Preisen ausgibt. Der Berliner Rennverein, der erst nachträglich den 6. Juli in sein Programm aufgenommen hat, nimmt seine Bahn am 7 Tagen, und zwar am 1., 6., 8., 11., 15., 20. u. 29. Juli in Anspruch. Nicht weniger als 1 817 000 Mk. werden für diese 7 Tage ausgeworfen. Den Höhepunkt erreicht das Meeting mit der Entscheidung des Großen Preises von Berlin am 11. Juli, der erstmalig mit der stattlichen Preissumme von 180 000 Mk. gelaufen wird. Umrahmt wird der Große Preis vom Adonis-Rennen (40 000 Mk., 2400 Meter), der Berolina (Ehrenpreis und 35 000 Mk., 4000 Meter), dem Aral Pokal-Rennen (27 000 Mk., 2000 Meter), Poddielski-Rennen (40 000 Mk., 2600 Meter) und dem Großen Preis (Ehrenpreis und 80 000 Mk., 4000 Meter), der am Schlußtage zur Entscheidung gelangt. Unionklub-Ereignisse sind das Danubia-Rennen, das am Stelle des Herbstfutenpreises ausgeschrieben ist, das Engelbert Fürstenberg-Rennen, Sierstorpff-Rennen und Berliner Ausgleich, mit je 40 000 Mk. dotiert, sowie das Lehndorff-Rennen von 55 000 Mk.

— Jubiläums-Golfspiele veranstaltet der Münchener Golfklub in der Zeit vom 13.—27. Juni. Außer Loch- und Schlagwettspielen über 18 Löcher sind Bierspiele für 9 Löcher (sämtlich mit Voraabe), ein Annäherungs- und Einlochspiel, sowie Entfernungsschlagen bei 40 Meter Bahnbreite ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder deutscher Vereine, die dem Deutschen Golfverband angehören.

Hauptschriftleiter: Heinrich Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Heinrich Böttcher; für politische Nachrichten, Volkswirtschaft und Sport: Hans Hetling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gellheim. Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Druck- und Verlagsdruckerei Berlin der „Hallesche Zeitung", Halle a. S.

— Deutscher Liederabend. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Donnerstag im „Walhalla-Theater" einen deutschen Liederabend, zu dessen Ausführung ein geringerer als der Kammersänger Alfred Kase aus Leipzig berufen worden war. Wer zu diesem Künstler gewarten ist, darf ein besonderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Denn dadurch, daß es gelang, eine so hervorragende und bereits berühmte Persönlichkeit zu gewinnen, wurde die Deutschnationale Volkspartei in den Stand gesetzt, ihren Mitgliedern und Freunden einen wahrhaft ausgezeichneten künstlerischen Genuß zu bieten. Für die Auswahl der Gesänge war selbstverständlich Zweck und Ziel des Abends ausschlaggebend gewesen. Von den Sängern lag darin keine Beschränkung. Ist doch die deutsche Musikliteratur reich an Volks- und Kunstliedern, die jedem und sagen von echter vaterländischer Gesinnung. Es braucht da bloß an Karl Loewes Balladen erinnert zu werden, an denen Alfred Kase zwei der bekanntesten und volkstümlichsten, nämlich „Heinrich der Vogler" und „Friderieus Rex", in die Reihe der Gesänge aufgenommen hatte. Auch die beiden Liederlieder, die gewissermaßen die Stimmung vorbereiteten, jedoch die Werke Rob. Schumanns, Hugo Wolfs und einiger anderer Tondichter, waren wohl am Platze. Daß sie alle leicht verständlich waren, half ihre Wirkung nur vertiefen. Die Wiedergabe dieser schönen Lieder und Gesänge erstrahlte im ungetrübten Glanze der herrlichen Wucht, Fülle und Weichheit vereinenden Baritonstimme, die Alfred Kase für seine Aufgaben eingesetzt hat. Der Künstler neigte dazu, alle Zeitmaße ziemlich weit zu nehmen. Er erlangte dadurch den Vorteil, seinen Vortrag außerordentlich eingehend auszugestalten und bis in alle Feinheiten vom Sinne des Wortes abhängig zu machen. Diese Freiheit in der Auslegung erstreckte sich so weit, daß sie hier und da beinahe die künstlerische Form zu sprengen drohte. Alle Bewunderung verdienen aber der Vollendung, mit der Alfred Kase seinen stimmlichen Besitz zu verwenden wußte. Wer wie er imstande ist, so aus dem Vollen zu schöpfen vermag, wird immer mit seiner Auffassung überzeugen und hinreißen. Paul Klanert begleitete zuverlässig, zuerst leider etwas schleppend. Abwechslung in die Darbietungen wurde durch Adalbert Kriwat gebracht. Er sprach eine Anzahl Dichtungen sehr verständig und ...nur schien er sich mit der Auswahl zeitweilig von den Abmachungen des Abends zu entfernen. Dr. W. Kaiser.

— Hochschulnachrichten. Wie wir hören, ist zum Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule für das Amtsjahr vom 1. Juli 1920 bis dahin 1921 Geh. Rat Prof. Dr. Robert Pschorr, Vorsteher des Organischen Laboratoriums, gewählt und bestätigt worden. — Für den an der Universität Jena neuerrichteten Lehrstuhl für physikalische Chemie soll Prof. Dr. Max Bodenstein von der Technischen Hochschule zu Hannover in Aussicht genommen sein. Der aus Magdeburg gebürtige Chemiker, Schüler von Krafft, begann seine akademische Laufbahn im Jahre 1899 als Privatdozent in Heidelberg, war dann Privatdozent und Assistent Ostwalds in Leipzig, wo er später die Ernennung zum a. o. Professor erhielt. 1906 kam Bodenstein an die Universität Berlin als a. o. Professor und Abteilungsvorsteher am physikalisch-chemischen Institut als Nachfolger von Prof. H. Jahn und drei Jahre später nach Hannover, wo ihm das neuerrichtete Ordinariat für Elektrochemie übertragen wurde. — Ernannt wurde der Berliner Privatdozent Prof. Dr. Arthur Hasseloff, Sekretär beim Historischen Institut in Rom, zum ordentlichen Professor an der Universität Kiel; ihm wurde der durch die Berufung des Professors Graf Vitzthum v. Eckstädt nach Göttingen erledigte Lehrstuhl der Kunstgeschichte übertragen.

Direktionswechsel an Berliner Bühnen. Direktor Saltenburg vom Wallner-Theater, der augenblicklich in der Komischen Oper gastiert, wird im Jahre 1921 neben dem Wallner-Theater auch noch das Lustspielhaus übernehmen. Direktor Victor Palfi, der die Berliner Kurfürstenoper, das jetzige Deutsche Künstlertheater, leitete und dann Direktor vom Hamburger Neuen Operettentheater wurde, wird in diesem Winter als Direktor nach Berlin zurückkehren. Es steht aber noch nicht fest, welches Berliner Theater er übernehmen wird. Das Theater im Landwirtschaftsmo. in dem bisher nur Tanz- und Konzertgastspiele veranstaltet wurden, wird augenblicklich umgebaut, mit einer modernen Bühne versehen und soll in diesem Winter in neuer Gestalt eröffnet werden.

— Stadttheater. Heute, Freitag, abends um 7½ Uhr, gelangt das Bühnenspiel „Die Bürger von Calais" von Georg Kaiser im Zyklus „Das Drama der Jugend in Deutschland" zur Erstaufführung. Sonnabend wird Richard Wagners „Die Walküre" gegeben. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diese Vorstellung bereits um 7 Uhr beginnt. Sonntag nachmittag um 3½ Uhr Volksvorstellung „Der Widerspenstigen Zähmung", Sonntag abend um 7½ Uhr „Der Bettelstudent", Montag „Carmen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192006112-11/fragment/page=0003

Bayerische Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, vormals Versicherungs-Anstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Bilanz per 31. Dezember 1919.

A. Aktiva.	M	₰
I. Forderung auf nicht eingezahltes Aktienkapital	7 500 000	—
II. Grundbesitz und Hypotheken	67 838 686	55
III. Wertpapiere	22 .00 740	17
IV. Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen sowie Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	4 183 877	97
V. Guthaben bei Bankhäusern und bei anderen Versicherungsunternehmungen	21 621 334	73
VI. Gesundete Prämien, rückständige Zinsen und Mieten	3 141 486	05
VII. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten und Rückstände der Versicherten	3 940 172	24
VIII. Barer Kassenbestand	195 603	58
IX. Inventar und Drucksachen	1	—
X. Sonstige Aktiva	49 989 021	66
Gesamtbetrag	180 710 903	45

B. Passiva.	M	₰	M	₰
I. Aktienkapital			10 000 000	—
II. Gesetzliche Rücklage (§ 37 V. A. G., § 262 H. G. B.)			1 000 000	—
III. Prämienrücklagen und Prämienüberträge für				
1. Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherungen	8 890 877	97		
2. Lebensversicherungen	125 600 881	35		
3. Unfall- und Haftpflichtversicherungen	621 021	27	135 112 780	59
IV. Rücklage für schwebende Versicherungsfälle für				
1. Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen	4 616 794	46		
2. Lebensversicherungen	906 196	26		
3. Unfall- und Haftpflichtversicherungen	461 4 3	20	5 984 453	00
V. Gewinnrücklage der mit Gewinnanteil Versicherten der Lebensversicherung			7 980 098	7
VI. Steuer-Rücklage			200 000	—
VII. Sonstige Rücklagen und zwar:				
1. Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung	4 090 000	—		
2. Lebensversicherung	581 802	52		
3. Unfall- und Haftpflichtversicherung	762 000	—		
4. Fonds für Wohlfahrtszwecke	158 637	58	5 562 440	10
VIII. Sonstige Passiva			14 705 069	38
IX. Gewinn			1 196 0 069	28
Gesamtbetrag			180 710 90	

Lloyd-Reisebüro

L. Schönlicht, Bankgeschäft,
Halle, Poststraße (Stadt Hamburg).
Fernsprecher: 6058.

Amtlicher Vorverkauf von Eisenbahn-
Fahrkarten ohne Zuschlag
zwecks Entlastung der Bahnhofschalter.
Bettkarten für Schlafwagen
Lloyd-Reisegepäckversicherung
Abholung des Reisegepäcks
Auskünfte kostenlos

Vertretung des Mitteleurop. Reisebüros G. m. b. H. Berlin.

4% Schuldverschreibungen der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Ausgabe vom Jahre 1898 zu je 500 Mark.

Bei der am 5. d. Mts. vor einem Notar erfolgten Auslosung von 20 Stück Schuldverschreibungen unserer Gesellschaft — Ausgabe vom Jahre 1898 — wurden die Nummern:
35, 120, 190, 241, 385, 409, 455, 497, 545, 588, 638, 653, 680, 685, 785, 841, 874, 896, 926, 928
im Gesamtbetrage von 10 000 Mark gezogen.

Der Betrag derselben wird gegen Rückgabe der ausgelosten Stücke vom 1. Oktober 1920 ab
bei unserer Kasse in Halle a. S.,
bei dem Bankhaus Reinhold Steckner in Halle a. S.,
bei der Dresdner Bank, Berlin W. 56,
bei dem Bankhaus Bass & Herz, Frankfurt a. M.
und bei dem Weißenfelser Bankverein, Filiale des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Weißenfels,
zurückgezahlt und es hört von diesem Zeitpunkt ab die Verzinsung derselben auf. Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinsscheine wird bei der Einlösung in Abzug gebracht.

Rückstände aus früheren Auslosungen:
Ausgabe vom Jahre 1898: Nr. 33, 997.
Ausgabe vom Jahre 1909: Nr. 682, 683.

Halle a. S., den 10. Juni 1920.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.
Dr. W. Scheithauer. H. Kroschewsky.

Angestellte bis Mk. 15000
die von der Erweiterung der Versicherungspflicht erfasst werden
können sich davon befreien durch eine bis
zum 30. Juni
zu beantragende Lebensversicherung bei der
Leipziger Lebensversicher.-Gesellschaft
(Alte Leipziger).
Vertreter in Halle:
Johs. Erbss, Dorotheenstr. 1. Fernspr. 6986.

Apollo-Theater 8 Uhr
Nur noch wenige Tage!
Der fidele Gauner
Eine Spitzbubengeschichte in 3 Akten v. R. Neumann
mit **Paul Beckers**
in der Titelrolle.

Stadt-Theater
Sonnabend, 12. Juni, Anfang 7, Ende 11:
Die Walküre.
Sonntag nachmittag: der Widerspenstigen Zähmung. Abends: Der Bettelstudent.

Uhrmacher Gustav Uhlig
Unsere Leipzigerstrasse 8
Grösstes Lager der Provinz in
Stand- u. Wand-Uhren, Damen- u. Herren-Uhren sowie Armband-Uhren
in Gold, Silber, Tula usw., grösste Auswahl, solide Preise unter schriftlicher Garantie.

Mehr Umsatz
erzielen Sie durch Gebrauch wirkungsvoller Geschäftsdrucksachen, die dem Kunden in vornehmer Weise Ihre Waren empfehlen.
Kataloge, Prospekte, Preislisten, Briefbogen, Rechnungen, Umschläge, Mitteilungen, Werbekarten und Broschüren
liefert stets pünktlich, prompt und preiswert
Otto Thiele, Halle (Saale)
Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hall. Zeitung
Leipziger Str. 61/62, Fernruf 7801, 5608, 5609, 5610

Bitte ausschneiden!
Die Dampferfahrten unserer beiden Dampfer „Georgsburg" und „Giebichenstein" nach Bad Neu-Ragoczy und Wettin finden fahrplanmäßig wie folgt statt:
Fahrplan:

An Sonn- und Feiertagen:
Halle—Bad Neu-Ragoczy:
ab Halle . . . . . 8.30 vorm.
„ „ . . . . . 1.00 mitt.
„ „ . . . . . 4.30 nachm.
Bad Neu-Ragoczy—Halle:
ab Bad Neu-Ragoczy . . 11.00 vorm.
„ „ „ . . 2.30 nachm.
„ „ „ . . 7.00 „
An Wochentagen Montag u. Donnerstag ab Halle 2.00 nachm., Rückfahrt ab Bad Neu-Ragoczy 7.00 nachm.

An Sonn- und Feiertagen:
Halle—Bad Neu-Ragoczy—Wettin:
ab Halle . . . 7.30 vm., 2.45 nachm.
an Bad Neu-Ragoczy 8.30 „ 3.45 „
an Wettin . . . 9.30 „ 5.15 „
Wettin—Bad Neu-Ragoczy—Halle:
ab Wettin . . . 10.00 vm., 6.00 nachm.
an Bad Neu-Ragoczy 11.30 „ „
ab „ „ 12.45 mitt., 7.30 „
an Halle . . . 2.15 nachm., 9.00 „

Außerdem halten wir uns den werten Vereinen, Schulen, Korporationen usw. bestens empfohlen.
Dönitz & Wolter, Dampfschiffsbesitzer,
Halle a. S., Wilhelmstraße 49. Fernspr. 3654.

Papierwäsche
in gangbaren Façons u. Größen am Lager bei
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben rote Schrift auf weiß. Bande:
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Goldene Herren- u. Damenuhren
Armbanduhren
in großer Auswahl unter Garantie
Gust. Uhlig,
unt. Leipziger Str.

Hosenträger von 1.50 bis 20.00
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr.

Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Typen-Flachdrucker
liefert in einer Stunde bis 1000 orig. getypte Schreibmaschinen-Briefe.
Außerdem empfehle
Vervielfältig.-Apparate
für Hand- und Maschinenschrift.
Aug. Weddy,
Leipziger Straße 22.

Für Händler und Hausfrauen!
Billige Wolle, Hemden, Barchent, Leinen, Inlett
zu verkaufen. Taubenstraße 17 p.

Frei Haus und ohne Bezugsschein
liefern wir
Brennholz
Buche oder Kiefer, gesägt oder auch ofenfertig, in bekannten Qualitäten, jedes Quantum von 5 Ztr. an.
Sachse & Müller,
Fernruf 6059. Hordorierstraße 1.

Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10.
Großlieferanten.
Juwelen — Gold — Silber.

Seebad Heringsdorf Pensionat „Daheim"
2 Minuten vom Kurplatz und Strand.
Gute reichliche bürgerliche Verpflegung.

Zippendorf b. Schwerin-Mecl. herrlichste Lage am Schweriner See.
:: Kurhaus und Strandhotel ::
Häuser ersten Ranges. Vorzügl. Verpflegung.
Telephon 1006 u. 1012. Besitzer: Fr. Schwarz.

Bad Sulza i. Thür. Nähe Weimar, Solbad u. klim. Kurort, stärkste radioakt. Solquell. Mustergültig. neu ausgest. Inhalatorium. Asthmabehandl. Freiluft Liegekur. a. d. Gradiernäusern. Höhensonne. Trinkkur. Gr. Heilerfolge. Idyll. Lage. Prosp. d. Kurdir

Der Kampf um Hithabu
Ein Heldengedicht aus deutscher Vorzeit von Friedrich Quehl.
Zweifarbendruck mit einer Kunstdruckbeilage. Preis 4 Mk.
Zu beziehen durch jede bessere Buchhandlung sowie den
Verlag Otto Thiele
Telephon 7801. Halle-Saale Leipzigerstr. 61/62.

Taschentücher,
gute Qualität, große Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Rathsfeldsches Pulver
Stoffwechselbefördernde
Blut-Reinigungsmittel
bei Magen- und Verdauungsbeschwerden. Flechten u. Hautunreinlichkeiten, Hautjucken, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht.
G. K., Bölsdorf, schreibt am 29. 7. 19: Ihr Blutreinigungspulver hat mir sehr gute Dienste geleistet.
B. St., Niebede, schreibt am 5. 12. 19: Rathsfeldsches Pulver gefällt mir sehr gut, leide an Gicht und Rheumatismus.
F. H., Niedershermsdorf i. Schl., schreibt am 13. 9. 19: Rathsfeldsches Pulver hat mir großen Erfolg geleistet.
A. A., Hannover, schreibt am 14. 9. 19: Das Pulver ist vorzüglich und entspricht den angeführten Zwecken.
C. B., Braunschweig, schreibt am 15. 9. 19: Rathsfeldsches Pulver hat bei mir sehr gut geholfen. — Schachtel 5 M.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 430.

Lehrer Obst's Nervetee
eine Wohltat für Haus und Familie, bei Nervenbeschwerden, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen usw. von bestetprobt. Wirkung, zugl. Arzter.-Verfaltung vorbeugend. Probe für 1 Woche: 4 Mk., Monatsmenge: 15 Mk. Außerdem bestetprobt: Lehrer Obst's Asthma-, Blasen-, Blutreinig.-, Bleichsucht-, Darm-, Fieber-, Frauen-, Herz-, Hals-, Hämorrh.-, Lungen-, Leber-, Magen-, Nier.-, Rheumat.-, Wassersucht-Tee u. a. m. Genauere Angab. erfordert.
R. Obst, Lehrer, Herrmannsdorf Nr. 683 bei Breslau.

Aale! Aale!
täglich frisch aus dem Rauch liefert jedes Quantum, Pfund 24 Mark. Vorkasse bevorzugte Lieferung.
Oscar Fuchs, Aalräucherei, Preetz b. Kiel. Tel. Preetz 78

Frischgebr. Weiß- und Grau-Stück-Kalk
mit und ohne Freigabeschein,
Sack-Kalk
laufend wagenweise abzugeben.
Michelstadt. Telefon 252. **Jakob Eckart.** Baumat.-Großhandlung.

Putz-Schmirgel
für Messer, Oefen und Herde. Erzeugnis der größten Schmirgelfabrik Deutschlands. Trotz wirklich erstklassige Material infolge Umzug konkurrenzlos billig. Alleinvertrieb für Reg.-Bez. Merseburg expl. Prov. Sachsen an eingeführte Firma od. kautionsfähig. führ. Herren vergibt Hans Krautinger, Königswusterhausen.

Tapeten
in großer Auswahl.
Walter Sommer,
Leipzigerstr. 62. Tel. 3363

Pflegerin und Lehrpflegerin
für Nervenkranke sofort oder später gesucht.
Asyl Carlsfeld b. Brehna

Suche für Gutsquelbalt bei Halle a. S. sofort oder später eine zuverlässige, nicht zu junge
Mamsell,
welche im Kochen, Einwecken und Geflügelzucht erfahren ist.
Frau Werther,
Halle a. S., Mühlweg 3.

Zur Vertretung meine erkrankte Stellenlose ich für einige Wochen ein gebildetes junges
Mädchen
mit Familienanschluß.
Frau Prof. Holdefleiß, Hobeweg 31.

Alte angesehene Lebensversicherung sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen
Inspektor,
dem später die Generalagentur Halle übertragen werden soll.
Ausführliche Angebote unter Z. 2947 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellen-Angebote

Suche für sofort evtl. zum 15. Juni einen unverheirateten, durchaus zuverlässigen
Haushofmeister
mit nationaler Gesinnung, allerbesten Empfehlungen aus größeren gräflichen Schlössern, nicht unter 30 Jahren, zur Leitung meines Hauses.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter Z. 2946 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Mehrere junge Herren
suchen Beschäftigung in
Büros od. kaufmänn. Betrieben
durch die
Deutschnationale Volksparte
Halle a. S., Alte Promenade 10.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an
Dr. med. Petzhold und Frau
Gertrud geb. Peters.
Halle S., Geiststr. 29 I, den 10. Juni 1920.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192006112-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 11. Juni.

Der Steuerabzug vom Lohn

Die Ausführungsbestimmungen zur Reichseinkommensteuer.

Am 25. Juni d. J. werden zum erstenmal den Angestellten und Arbeitern 10 Prozent von ihrem Wochenlohn oder ihrem Monatsgehalt als Einkommensteuerquote abgezogen. Die soeben erschienenen Ausführungsbestimmungen zum Reichseinkommensteuergesetz besagen das Folgende darüber:

Jeder Arbeitgeber hat bei der Lohnzahlung zehn vom Hundert des Arbeitslohns zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten.

Soweit die Auszahlung des Arbeitslohns aus einer öffentlichen Kasse erfolgt, gilt die auszahlende Kasse als Arbeitgeber im Sinne dieser Bestimmungen.

Die Einbehaltung nach Absatz 1 unterbleibt, solange der Arbeitnehmer das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Wie mit hierzu von zuständiger Stelle erfahren, fallen freie Schriftsteller, die einen Artikel oder ein anderes geistiges Produkt zum Druck anbieten, nicht unter dieses Gesetz. Der Schriftsteller, der mit dem Verleger ein festes Abkommen nicht getroffen hat, wird in diesem Falle nicht als Arbeitnehmer, sondern als selbständiger Gewerbetreibender angesehen, der ein geistiges Produkt zum Kauf anbietet.

In den Ausführungsbestimmungen heißt es weiter:

Als Arbeitslohn gilt jede in Geld oder Geldeswert gewährte einmalige oder wiederkehrende Vergütung für Arbeitsleistungen, insbesondere Gehälter, Besoldungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen oder unter sonstiger Benennung gewährte Bezüge der in öffentlichem oder privatem Dienste angestellten oder beschäftigten Personen, Kriegsgelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen und andere Bezüge für frühere Dienstleistungen oder Berufstätigkeit. Der Wert der Natural- oder sonstigen Sachbezüge ist zur Anwendung des einzubehaltenden Betrages mit dem Betrag anzurechnen, der sich aus den Lohntarifvereinbarungen ergibt. Liegen solche Vereinbarungen nicht vor, so ist der Wert der Natural- und Sachbezüge nach den Ortspreisen anzurechnen, die bei der Versicherungsamt nach § 10 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung festgesetzt hat. Die Beiträge zur reichsgesetzlichen Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, soweit sie zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet worden sind, können in Abzug gebracht werden; sonstige Abzüge, insbesondere für Werbungskosten, haben nicht zu erfolgen.

Für Dienstmädchen und andere Hausangestellte, deren Arbeitsvertrag zum größten Teil in Naturalien ausbezahlt wird, ist die Sachlage noch nicht ganz klargestellt. Bei einem Monatslohn von 80 Mark Geld und freier Station müßte der Arbeitgeber nach diesen Bestimmungen — will er dem jetzigen Wert der Lebensmittel und Wohnung Rechnung tragen — so ziemlich 15 bis 70 Mark abziehen, so daß ein Gehalt von 10 Mark übrig bliebe. Das ist natürlich nicht der Sinn des Gesetzes. Der Abzug erfolgt in diesem Falle nach Maßgabe der bei den Krankenkassen angezeigten Einkommensverhältnisse.

Der einzubehaltende Betrag ist, wenn die Lohnzahlung für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum erfolgt, auf volle Mark nach unten abzurunden; in allen übrigen Fällen ist der einzubehaltende Betrag auf volle zehn Pfennig nach unten abzurunden.

Uebersteigt der Wert der hingegebenen Steuermarken den Betrag der von dem Arbeitnehmer nach dem Steueranforderungsschreiben zu entrichtenden Einkommensteuer, so hat die Steuerbehörde den Wert der Steuermarken bis zur Höhe der zu entrichtenden Einkommensteuer auf diese anzurechnen und über den nicht angerechneten Wert eine Empfangsbescheinigung dem Arbeitnehmer auszuhändigen.

Hat der Arbeitnehmer durch die vorläufige Abgabe mehr Steuern bezahlt, als er seinem Einkommen gemäß zu entrichten brauchte, so erfolgt am Schluß des Steuerjahres eine Rückzahlung des überschüssigen Betrages. Die Rückzahlung erfolgt durch die zuständigen Gemeindesteuerkasse. Verlorene, unbrauchbar gewordene oder zerstörte Steuerkarten werden ersetzt. Die in solchen Karten nachweisbar eingeklebten und entwerteten Steuermarken werden ihrem Werte nach auf die Steuerschuld des Steuerpflichtigen aufgerechnet, eine bare Herauszahlung findet in diesen Fällen nicht statt.

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am** Dienstag, den 14. Juni, nachmittags um 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1. Wahl eines besoldeten Stadtrats. 2. Wahl eines Ausschusses für den Grundsteuer-Schätzungsausschuß. 3. Vorlage von Besitzern zum Sachverständigenausschuß für Mietfestsetzungen. 4. Aufhebung einer Eisenbrundung. 5. Instandsetzung der Cholerabaracke. 6. Landaustausch Giebichenstein, Merseburger Straße. 7. Beschaffung von Ausstattungsstücken für das Ernährungsmittelunterschungsamt. 8. Kerrsenvergrößerung in Kinder- und Pflegeheim. 9. Nachbewilligung für das Alters- und Pflegeheim. 10. Einrichtung von Bürreräumen. 11. Ueberbrückung einer Unfallversicherung. 12. Beitrag für Fernsprechanschlüsse. 13. Bewilligung von Ruhegeld. 14. Aenderung des Dienststatuts über Krankenfürsorge für Beamte. 15. Einmalige Entschädigung an Beamte. 16. Beschaffung von Betriebseinrichtungen für das Gasrerk. 17. Desgl. für das Wasserwerk. 18. Bereitstellung von Mitteln für eine Stiftung. 19. Zuschuß an den Heizungskosten für Mieträume. 20. Gesuch um Ausgleich der Teuerungsbezügen. 21. Gesuch um Teilung des Wohnungs- [illegible] 22/23. Proteste gegen Belegung von Schulen mit Flüchtlingen. Anfrage betr. Lehre in höheren Schulen gegen Schüler deutschen Glaubens. Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Akademische Nachrichten

Wie wir erfahren, ist zum Nachfolger des Geh. Med.-Rats Friedrich auf den Lehrstuhl für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten an der Universität Kiel Prof. Dr. med. Alfred Zimmermann, Privatdozent in Halle, in Aussicht genommen. Dr. Zimmermann, der bereits seit einiger Zeit die Leitung der Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten vertretungsweise leitet, ist ein geborener Badener (geb. 1881 zu Freiburg), 1913 wurde er Oberarzt an der Halleschen Ohrenklinik, wurde bald darauf ebenda die venia legendi, war dann stellvertretender Direktor der genannten Klinik und erhielt 1917 das Prädikat Professor.

*

Wie wir hören, hat der Ordinarius der klassischen Philologie an der Universität Frankfurt a. M. Geh. Reg.-Rat Dr. Hans von Arnim einen Ruf an die Wiener Universität erhalten. Von Arnim ist 1859 zu Fredenwalde (Uckermark) geboren. Seine Lehrer waren A. Kießling, C. Robert, v. Wilamowitz und H. Diels. 1882 bestand er in Greifswald das Staats- und Doktorexamen, war dann als Gymnasiallehrer in Elberfeld und Bonn tätig und habilitierte sich 1888 in Halle. 1889 erhielt von Arnim von der Göttinger philosophischen Fakultät den Preis der Beneke-Stiftung für die Fragmentensammlung der älteren Stoiker. Michaelis 1892 wurde er Professor in Rostock, lehrte von 1900—1914 in Wien und siedelte Oktober 1914 nach Frankfurt über. Eine Berufung nach Göttingen (1908) hat der Gelehrte abgelehnt. 1916/17 bekleidete er das Rektoramt der Frankfurter Hochschule. Sein Arbeitsgebiet ist griechische Literatur, besonders Philosophie und Dichter. Während seiner Wiener Zeit war Prof. von Arnim Mitherausgeber der „Oesterr. Gymnasialzeitschrift" und der „Wiener Studien". Der Wiener Akademie der Wissenschaften, deren wirkliches Mitglied er früher war, gehört er jetzt als korrespondierendes Mitglied an.

*

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat verfügt, daß ausländische Studierende alle Gebühren nach den für Inländer geltenden Sätzen in Gold zu zahlen haben. Bei Zahlung in Papiergeld erhöhen sich alle Gebühren um das Doppelte.

Vortragskalender

des Deutschnationalen Volksvereins Halle und Saalkreis.

Am Dienstag, 15. Juni, abends 8¼ Uhr. Kommunalpolitische Abteilung im Hotel „Kaiser Wilhelm", Berngburgerstraße. Tagesordnung: 1. Der Fall Rive; 2. die Bergwaltung der christlich-nationalen Arbeiter bei den Tarifabschlüssen des Magistrats; 3. Sozialisierung des Hausbesitzes; 4. Straßenbahnsorgen; 5. das städtische Wohnungsamt und seine Tätigkeit.

Am Donnerstag, 17. Juni, abends um 8 Uhr Pfarrer Dr. Ritter im „Thaliasaal".

Am Sonnabend, 19. Juni, von nachmittags 3½ bis 10 Uhr Sonnenwendfeier auf der Peißnitz für Jugendliche und Erwachsene. Konzert, Volkstänze, Spiele, Fackelzug. — Junge Mädchen (nicht unter 15 Jahren), die an den Tänzen teilnehmen wollen, werden gebeten, am Dienstag, den 15. Juni, abends um 8½ Uhr Martinsberg 21 zur Uebung zu erscheinen.

Am Montag, 21. Juni, abends um 8 Uhr im „Neumarkt-Schützenhaus" außerordentliche Hauptversammlung.

Am Dienstag, 22. Juni, nachmittags um 4½ Uhr Diskussionszusammenkunft der deutschnationalen Frauen, Jentschstraße 11.

Karten: Alte Promenade 10, bei Lippert, Große Steinstraße 78 und in der „Halleschen Zeitung", Leipziger Str. 61/62.

Gedenkt der vertriebenen Auslandsdeutschen!

Zu den vielen vaterländischen Pflichten unserer ernsten Zeit tritt als eine der vornehmsten die Fürsorge für die heimatlos gewordenen deutschen Volksgenossen aus dem Auslande. Was wir im Inlande auch im Laufe des Krieges und später Schweres zu tragen gehabt haben, es reicht nicht heran an das, was jene um ihres Deutschtums willen im Auslande erlitten haben. Viele haben die langen Kriegsjahre hinter Stacheldrahtzäunen verbringen müssen, nicht als Kriegsgefangene, sondern nur, weil sie Deutsche waren. Ihnen zu helfen ist Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes. In dieser Erkenntnis haben sich verschiedene große Organisationen zu dem Verein „Rückwandererhilfe" zusammengeschlossen. Sie wollen leisten, was der überlastete Staat nicht vermag: durch Sammlungen im ganzen Reiche die Mittel aufbringen, um die vernichteten Existenzen der Auslandsdeutschen wieder zu errichten. Schon einmal hat die Rückwandererhilfe eine ertragreiche Sammlung veranstaltet; aber die Zahl der vertriebenen Auslandsdeutschen ist zu groß. Der Ertrag der ersten Sammlung reicht nicht aus. An alle Volksgenossen ohne Ansehen von Stand, Beruf und Partei geht daher erneut die Bitte: Gebt! Gebt gern! Gebt reichlich, ein jeder nach seinem Können und Vermögen! Gewiß, die Zeit ist nicht dazu angetan, leichten Herzens zu spenden, aber jeder wisse und bedenke, daß, wer er hier gibt, reichlich Zinsen zu tragen verspricht. Sie, die jetzt mittellos an der Schwelle des Vaterlandes stehen, haben einst in guten Tagen das Ansehen und die Ehre des deutschen Namens im Auslande hochgehalten; sie sind, von neuem wirtschaftlich erstarkt, berufen, wieder hinaus zu gehen, die abgerissenen Beziehungen des Handels und Verkehrs wieder zu knüpfen, dem Deutschen Reiche von neuem Pionierdienste zu leisten.

Die Rückwandererhilfe hat bei sämtlichen hiesigen Banken ein Sonderkonto unter ihrem Namen eingerichtet. — Außerdem liegt eine Zeichnungsliste in unserer Geschäftsstelle aus.

Strafkammer

Schwere Urkundenfälschung und versuchter Betrug.

Zwei junge Leute, die als Klempner in der chemischen Fabrik in Wolfen in Arbeit waren, wurden wegen gemeinschaftlicher schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der eine hatte eines Tages seine Arbeitsstätte um 2 Stunden zu früh verlassen. Der andere hatte für seinen Kollegen Kontrollmarke falsch eingestellt, um ihm den Lohn für die 2 Stunden zu retten. Die Sache wurde aber entdeckt und beide Arbeiter entlassen. Das milde Urteil der Strafkammer hatten sie nur ihrem offenen Geständnis und ihrer aufrichtigen Reue über die Tat zu verdanken.

Urkundenfälschung und versuchten Betrug legte die Anklage der Frau Emma M. zur Last. Sie hatte erfahren, daß ein Dienstmädchen ihre Sachen bei ihrer Herrschaft hatte zurücklassen, als sie ihre Stellung wechselte. Eines Tages kam nun ein Dienstmann zu der Herrschaft, um die Sachen abzuholen und wies auch einen schriftlichen Auftrag vor, worauffhin er die Sachen erhielt. Später kamen der Herrschaft aber doch Bedenken und sie veranlaßten auf dem Hauptbahnhof die Sperrung über die inzwischen dort abgegebenen Sachen, so daß diese dem Dienstmädchen erhalten blieben. Da nicht genau festgestellt werden konnte, wer die Abholung der Sachen veranlaßt hatte, so beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Das Gericht verurteilte indessen die Angeklagte wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung und zum versuchten Betruge zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Städtischer Verkauf von Reis** in der Talamtschule am Sonnabend, den 12. Juni. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 43 001 bis 48 000 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Es kann an jede Person eines Haushaltes ½ Pfund zum Preise von 3,50 Mark abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.

— **Städtischer Verkauf von Weizenmehl** an Haushalte mit geld umränderten Lebensmittelscheinen in der Talamtschule am Sonnabend, den 12. Juni 1920. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der geld umränderten Lebensmittelscheine mit den Nummern 48 001—48 000 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede zum Haushalt gehörige Person wird gegen Vorlage des Lebensmittelscheines ½ Pfund Weizenmehl zum Preise von 70 Pfg. abgegeben.

— **Freihändiger Verkauf von vorkondensierter dänischer Milch.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei den zum Quarkverkauf zugelassenen Milchhändlern auch in der nächsten Woche vorkondensierte Milch freihändig zum Verkauf kommt. Der Preis für 1 Pfund beträgt 6 M. — Für Kinder von 6. bis 12. Lebensjahre wird für die Woche vom 14.—20. Juni auf den Abschnitt 40 des Einkaufsscheines für Molkereierzeugnisse 1 Pfund vorkondensierte Milch zum Preise von 6 M. (sechs Mark) abgegeben. Der Verkauf erfolgt bei den zum Quarkverkauf zugelassenen Milchhändlern. Die Abschnitte des Einkaufsscheines über Molkereierzeugnisse sind bis spätestens Dienstag, den 22. Juni dem Stadternährungsamt, Abteilung II, abzuliefern. — Auf die Milchkarten der Klasse IV wird für die Woche vom 14.—20. Juni gegen Abgabe der diese Tage gültigen Milchkartenabschnitte 1 Pfund vorkondensierte Milch zum Preise von 6 M. (sechs Mark) abgegeben. Der Verkauf erfolgt bei den zum Quarkverkauf zugelassenen Milchhändlern. Gefäße sind mitzubringen. Die Milchkartenabschnitte sind zu Hunderten gebündelt in besonderem Umschlage bis spätestens Dienstag, den 22. Juni dem Stadternährungsamt, Abteilung II, einzureichen.

— **Städtischer Verkauf von Käse** in der Talamtschule am Sonnabend, den 12. Juni. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 6501 bis 9000 vormittags von 8 bis 1 Uhr. Es werden an jede Person eines Haushaltes 70 Gramm zum Preise von 60 Pfg. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.

— **Der Verkauf von Quark** erfolgt am Sonnabend, den 12. Juni auf den Abschnitt 36 für die eingetragenen Kunden bei den Milchhändlern Brockhaus, Ludwigstraße 26 und Wetzel, Kellnerstraße 8. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund Quark zum Preise von 1,28 M. abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis Dienstag, den 15. Juni 1920 abzuliefern.

— **Abhaltung einer besonderen Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer.** Ende Juli d. J. wird in Stuttgart im Anschluß an den Lehrgang für Kriegsteilnehmer eine vereinfachte und erleichterte Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer nach den Bestimmungen der Frankfurter Vereinbarung der Bundesregierungen vom Jahre 1916 abgehalten werden, zu der auch solche Kriegsteilnehmer zugelassen werden, die sich privatim vorbereitet haben. Im Dezember d. J. wird die letzte Kriegsreifeprüfung abgehalten. Ein Lehrgang für diese Prüfung findet nicht statt. Kriegsteilnehmer, die bis dahin nicht die verlangte private Vorbereitung nachweisen können, werden auf die Erteilung der ordentlichen Reifeprüfung verwiesen. Die Meldungen zu der Prüfung im Juli sind unter genauer Angabe der Adresse spätestens bis 5. Juli, zu der Prüfung im Dezember bis 15. November bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen (Stuttgart, Königstraße 44, II) einzureichen.

— **„Schutz der Bürger durch die Polizei".** Hierzu wird uns noch folgendes geschrieben: „Als ich die Beamten bat, die Namen meiner Verfolger festzustellen, gaben sie mir zur Antwort, ich möchte auf schnellstem Wege nach Hause gehen, da die Menge, die sich inzwischen angesammelt hatte, sehr erregt sei. So mußte ich denn die Rote Turm-Wache verlassen und wurde schließlich noch ca. 3 Stunden von den Bestien umhergehetzt. So sieht unsere jetzige blaue Polizei aus (hoffentlich nur ein Teil). Sollten die Hallischen Bürger jetzt immer noch nicht an Herrn Polizeidirektor Künneman denken, der von Reinand verdrängt worden ist, weil er seine Amt pflichtgetreu ausgeübt hat! Hallische Bürger, wacht auf, schützt euch vor solcher Vergewaltigung. Ihr werdet wohl wissen, daß der Sohn Reinands einer der Krachmacher in den deutschnationalen Versammlungen im „Walhalla-Theater" war. A. St."

— **Zur Auflösung der Arbeiterräte.** Gewisse hiesige Kreise wollen sich mit der behördlicherseits angeordneten Auflösung der Arbeiterräte nicht einverstanden erklären, weil, wie sie sagen, die Aufgaben derselben im Sinne der Revolution noch nicht erfüllt wären. Für kommenden Sonntag ist nun nach dem „Volksparl" eine Versammlung anberaumt worden, in der zu der Angelegenheit Stellung genommen werden soll. In der Versammlung scheint man nicht nur die Sache der Arbeiterräte, sondern den Rätegedanken ganz allgemein für Deutschland vorwärtstreiben zu wollen, denn es sind in den hiesigen und auswärtigen Betrieben an die Arbeiterfunktionäre die dringendsten Einladungen zum Erscheinen in der Versammlung ergangen.

— **Eine großstädtische Einrichtung.** Der Norddeutsche Lloyd Bremen hat durch seine hiesige langjährige Vertretung, die Firma L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststraße (Stadt Hamburg), vor kurzem ein Reisebüro eröffnet, wie man es in fast allen größeren Städten hat. Dort findet neben der Vermittlung von Seepassagen über sämtliche europäischen Häfen nach allen Weltteilen ein amtlicher Vorverkauf von Eisenbahnkarten ohne Aufschlag statt. Der Reisende kann hier seine Fahrkarte schon mehrere Tage vor Antritt der Reise lösen und vermeidet das lästige Anstehen am Bahnhofsschalter. Auch werden im Lloyd-Reisebüro Reise-Unfall- und Reisegepäckversicherungen gegen sofort mitzunehmende Polize abgeschlossen.

— **Neue Ueberdruckmarken.** Die Reichspostverwaltung ist jetzt dazu übergegangen, Postwertzeichen, die infolge der Tariferhöhung nicht mehr oder nur selten noch gebraucht werden, mit neuen Ueberdrucken, die den neuen Wert zeigen, zu versehen und in den Verkehr zu bringen. Zunächst haben die höheren Werte Ueberdruck erhalten. Es ist beabsichtigt, auch die kleineren Werte, namentlich die 5 Pfg.-Marken, durch Ueberdruck zu verwerten, da von ihnen noch sehr große Bestände vorhanden sind. Die neuen Ueberdruckmarken werden vom Briefmarkenhandel lebhaft gekauft. — Die 40 Pfg.-Marken sind zurzeit sehr knapp, die neuen Marken zu 30 und 40 Pfg. sollen beschleunigt ausgegeben werden. — Für das Memelgebiet kommen demnächst neue Marken in den Verkehr, die in Frankreich hergestellt sind. — Neue Invalidenversicherungsmarken kommen vom 1. August ab zur Verwendung infolge der Steigerung der Beiträge. Statt 18, 26, 34, 42 und 50 Pfg. sind zu kleben 90 Pfg., 1 Mark, 1,10 Mark, 1,30 Mark, 1,40 Mark. Die Zuteilung zu den Lohnklassen bleibt unverändert.

— **Der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft, Halle,** schreibt uns: Acker „Giebichensteiner Flur" Pächterversammlung Montag, den 14. Juni im Restaurant Thomas, Bölkestraße 1.

— **Das Platzkonzert** des Musikkorps der Sicherheitspolizei findet am Sonntag von 11½—12½ Uhr auf dem Ranmischen Platz statt.

— **Die ersten Auslandskartoffeln** diesjähriger Ernte werden jetzt in hiesigen Lebensmittelgeschäften zum Kauf angeboten. Das Pfund kostet durchschnittlich 1 Mk. Alte inländische Kartoffeln sind hier noch genügend vorhanden, aber von verschiedenen Lieferanten hört man, daß nicht alle rationierten Kartoffeln abgeholt werden.

— **Frevlen groben Unfugs.** Gestern nachmittag scheuten in der Belfortstraße infolge unbefugten Abbrennens eines Feuerwerkskörpers die Pferde eines Führunternehmers. Hierbei schoben die Pferde den mit Natzpreßsteinen beladenen Wagen rückwärts, so daß derselbe umfiel. Der Wagen samt der Ladung wurde stark beschädigt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Der Täter, der den Feuerwerkskörper abgebrannt hat, ist ermittelt.

Vereinsnachrichten.

— **Bund deutscher Feldeisenbahner 1914—18.** Wegen dringender und unaufschiebbarer Erledigung eingegangener Zuschriften am Sonntag abends um 7½ Uhr im „Schulheiß", Poststraße, außerordentliche Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Mitglieder im eigenen Interesse dringend erforderlich.

— **Im Christlichen Verein junger Männer,** Geiststraße 29, spricht Sonntag abend 8 Uhr Prediger Samuel über „Zionismus und Judenfrage". Jeder junge Mann hat freien Zutritt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192006112-11/fragment/page=0005

Volkswirtschaft.

Abdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet

Gottfried Lindner, A.-G., Ammendorf bei Halle

* Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht sagt der Vorstand über das verflossene Geschäftsjahr, daß es dem Unternehmen zwar reichliche Aufträge brachte, daß es aber durch den Mangel an Rohstoffen nicht möglich war, die Einrichtungen des Werkes voll auszunützen. Trotz der allseitig großen Hindernisse ist es aber gelungen, ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen und für das erhöhte Kapital eine Dividende in Höhe der vorjährigen zur Verteilung vorzuschlagen. Durch die ständig gestiegenen Preise sowie durch die weitaus längere Dauer der Fabrikationszeit machte sich erforderlich, das Grundkapital nochmals zu erhöhen, um die Verbindlichkeiten wenigstens zum Teil abtragen zu können. Nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen sowie nach Abtretung der vertragsmäßigen Gewinnanteile für Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte verbleibt ein Reingewinn von 660 616,28 M. (i. V. 258 912,97 M.) zuzüglich eines Vortrags vom vorigen Jahre in Höhe von 30 881,97 M. (11 969,00 M.), also insgesamt von 691 498,25 (270 881,97 M.), aus dem 15 Proz. Dividende verteilt werden sollen. 150 000 M. werden zur außerordentlichen Rücklage überwiesen, während 61 498,25 M. (i. V. 30 881,97 M.) als Vortrag auf neue Rechnung verbucht werden. In der Bilanz erscheinen auf der Aktivseite die Wertpapiere mit 810 812,75 M., die Schuldner mit 3 960 249,71 Mark die halbfertigen Waren mit 8 248 058,92 M., Rohstoffe mit 7 679 730,44 M. Auf der Passivseite sind Hypotheken mit 844 000 M. verzeichnet, 820 000 M. stehen als gesetzlich vorgeschriebene Rücklage und 25 000 M. Rücklagen für zweifelhafte Forderungen zu Buche. Die für Arbeiterwohlfahrt gezahlten Unterstützungen weisen 47 791,75 M., die laufenden Rechnungen 14 712 218,07 M. aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Handlungsunkosten 1 770 831,50 M. Die Generalversammlung der Gesellschaft, die über die Erhöhung des Grundkapitals um 3 200 000 M. durch Ausgabe von 3200 Stück neuen Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Gesellschafter beschließen soll, findet am 29. Juni in Halle statt.

Der Kaliabsatz im Jahre 1919

Wagen- und Kohlenmangel, Schichtverkürzung, verminderte Arbeitsleistung und Streiks beeinflußten den Kaliabsatz des vergangenen Jahres so, daß das Syndikat nur 8,12 Millionen Doppelzentner Reinkali gegen 10 Millionen im Jahre 1918 absetzen konnte. Der Absatz in den einzelnen Salzmarken hat sich nicht wesentlich gegeneinander verschoben. Von dem allgemeinen Absatzrückgange sind naturgemäß die Fabrikate, die einen vermehrten Aufwand an Kohle und Apparatur bedingen, stärker als die Rohsalze betroffen worden. Die nachstehende Uebersicht weist die Unterschiede im einzelnen nach in Doppelzentner Reinkali:

	1919	1918	1913
Carnallit	49 841	37 123	68 075
Kainit	3 727 633	3 905 885	4 571 188
Kalidüngesalz 20 bis 40%	2 070 813	2 814 871	3 133 672
Chlorkalium . . .	2 164 333	3 126 120	2 639 999
Schwefelsaure Salze . .	167 384	132 644	600 760
Zusammen	8 120 024	10 016 643	11 108 694

Am Absatz waren Ende 1919 nach Abgang der 13 elsässischen Werke insgesamt 198 Kalimerke beteiligt, von denen 151 die endgültige und 47 die vorläufige Beteiligung besaßen. Dazu treten 8 Sonderfabriken, so daß jetzt 206 Werke im Syndikat vereinigt sind.

Vom Eisenmarkt wird geschrieben: Die Erwartung, daß mit der von seiten des Eisenwirtschaftsbundes vorgenommenen Ermäßigung der Eisenpreise eine stärkere Kauflust in die Erscheinung treten werde, hat sich bisher nicht erfüllt. Die Kauflust ist so gering, wie nie zuvor, und neue Aufträge gehen bei den Werken weder aus dem Inlande in nennenswertem Umfange ein, noch zeigt das Ausland die Absicht, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Die Verbraucher nehmen allgemein an, daß die Preise demnächst gezwungen sein werden, weiter mit den Preisen heruntergehen zu müssen. Zu dieser Erwartung veranlaßt sie auch der Umstand, daß aus zweiter Hand, namentlich aus den Kreisen des wilden Handels, noch fortgesetzt Material in großen Mengen und zu Preisen an den Markt kommt, das sich erheblich unter den jetzigen Notierungen des Eisenwirtschaftsbundes bewegt, und sofort greifbares Material darstellt. Die Preisunterschiede gegenüber den offiziellen und diesen Notierungen für das sogenannte freie Material bewegen sich bis zu mehreren tausend Mark, je nach der Qualität des Materials, und sie werden in den meisten Fällen von sogenannten Angstwerkäufen diktiert. Vielfach trägt zu der unsicheren Preisstellung auch der Umstand mit bei, daß weiterverarbeitende Werke, welche über große Mengen von Vorratsmaterial verfügen, dazu übergehen, dieses abzustoßen in der Erwartung, sich demnächst wieder billiger eindecken zu können. Daß der Ausfall der Wahlen und die einstweilen noch völlige Ungewißheit über die künftigen innerpolitischen Zustände die Zurückhaltung sowohl von seiten der inländischen als auch der ausländischen Verbraucher nur noch erhöhen können, liegt auf der Hand. Für den Rückgang im Export spricht neben der Besserung der Markbeviſe auch das Zunehmen der fremden Konkurrenz.

Festsetzung neuer Eisenpreise. Nach einer Meldung des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsdienstes sind von der Qualitätskommission des Eisenwirtschaftsbundes mit Wirkung ab 1. Juni folgende Höchstpreise festgesetzt worden: Für Tragederstahl 3900 M., für Blattfederstahl 4000 M., für Kutschfederstahl 4100 M., für Spezial-Flußeisen für Ziehzwecke bis 50 kg Festigkeit 4000 M., für Weichstahl bis 50 kg Festigkeit für automatische Bearbeitung 4200 M. Die Eisenpreise für 1000 kg ab Oberhausen. Bei Lieferung in S. M.-Güte ist der Aufpreis hierfür in den Preisen einbezogen. Die Abmessungs-Ueberpreise werden nach der einheitlichen Ueberpreisliste des Deutschen Stahlbundes gerechnet. Die Aufpreise für die folgenden Materialsorten werden wie folgt festgesetzt: Für Preß-Muttereisen in Th.-Güte auf 700 M., in S.-M.-Güte 800 M., für Spiegeleisen, Zugstangeneisen, Stehbolzeneisen und Ankereisen auf 275 M., für Hufstahl, Nägel-, Nieten- und Schraubeneisen auf 200 M. Bei Lieferung in S.-M.-Güte ist der Aufpreis hierfür bei den letzten beiden Sorten eingeschlossen.

Erweiterung des deutschen Holzausfuhrkontingentes. Wie gemeldet wird, hat die Zentralstelle für die Ein- und Ausfuhrbewilligungen in der Holzindustrie auf Drängen des Interessentenkreises und mit Rücksicht auf die veränderte Geschäftslage beschlossen, das Ausfuhrkontingent von Schnittholz wesentlich zu erhöhen. Man spricht von etwa 450 000 Raummeter, die im laufenden Vierteljahr freigegeben werden sollen. Hiervon dürften etwa 65 Prozent auf West- und Mitteldeutschland und 35 Prozent auf Nord- und Ostdeutschland entfallen. Fraglich ist indessen, ob eine Ausfuhr bei dem augenblicklichen Stande der deutschen Mark möglich ist. Es wird allerdings berichtet, daß in Holland die Holzpreise etwas angezogen haben. In Fachkreisen beurteilt man trotzdem die angenblicklichen Holzausfuhrmöglichkeiten zweifelnd.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) einschließlich der anschließenden Privatbahnen wurden am 10. d. M. für Kohlen, Koks, Briketts und Preßkohlen gestellt 5769 Wagen zu 10 Tonnen, nicht gestellt 950 Wagen zu 10 Tonnen.

Kohlenförderung in Oberschlesien. Wie aus Beuthen gemeldet wird, betrug die Kohlenförderung Oberschlesiens im Mai d. J. 2 288 820 Tonnen, der Haupthahnversand 1 510 301 Tonnen, der Kohlenbestand 236 959 Tonnen. Die Wagengestellung war gut; es fehlten nur 0,1 Prozent. — Nach einem polnischen Wirtschaftsblatt hat die Kohlenkommission des Obersten Rates die bisherige Zuteilung der oberschlesischen Kohlen an Polen um 150 000 Tonnen monatlich auf 400 000 Tonnen erhöht. Die Erhöhung solle dem Wiederaufbau der polnischen Industrie, besonders der Exportindustrie, dienen.

Zucker zur Viehfütterung ist in den sieben Monaten vom 1. September 1919 bis 31. März 1920 nach amtlichen Berechnungen im Deutschen Reiche nur in Höhe von 2100 Zentnern abgegeben worden, während diesem Zwecke in den entsprechenden sieben Monaten des vorangegangen Betriebsjahres rund 316 000 Zentner zugeführt wurden. Der javanische Rohzucker aus der diesjährigen Ernte ist nach über Holland vorliegenden Meldungen nahezu ausverkauft.

Der Saatenstand in Amerika. Das Ackerbaubüro schätzt den Durchschnittsstand für Winterweizen am 1. Juni auf 75 Prozent gegen 79,1 Proz. im Vormonat und 94,9 Proz. im Vorjahre, für Frühjahrsweizen auf 89,1 Proz. gegen 91,2 Proz. im Vorjahre, für Hafer auf 87,6 Prozent gegen 98,2 Proz., für Gerste auf 87,8 Prozent gegen 97,1 Prozent, für Roggen auf 84,4 Prozent gegen 85,1 Prozent im Vormonat und 93,5 Prozent im Vorjahre; die Anbaufläche für Winterweizen auf 34 165 000 Acres, gegen 49 905 000 amtlichen Vorjahre, für Frühjahrsweizen auf 19 457 000 gegen 23 838 000 Acres, für Hafer auf 41 652 000 gegen 42 000 000 Acres, für Gerste auf 7 437 000 gegen 6 963 000 Acres, den Ernteertrag für Winterweizen auf 50½ Mill. Bushels gegen 484 Mill. im Vormonat und 782 Mill. endgültiges Erträgnis im Vorjahre, für Frühjahrsweizen auf 277 Mill gegen 209 Mill. im Vorjahre, für Hafer auf 1815 Mill. gegen 1248 Mill., für Gerste auf 79 789 000 im Vormonat und 80 Mill. Bushels im Vorjahre.

Aktiengesellschaften

— **Gewerkschaft der Zeche Blankenburg.** Die Förderung betrug in 1919 auf der Anlage Blankenburg 79 341 Tonnen gegen 102 041 Tonnen in 1918, auf der Anlage der. Hammerthal 11 [illegible] Tonnen (11 496 Tonnen). Der Absatz, abzüglich Selbstverbrauch und Deputatkohlen, betrug für beide Anlagen 74 266 Tonnen (99 409 Tonnen). Der Betriebsüberschuß betrug bei Blankenburg und der. Hammerthal — ohne Abschreibungen — 140 736 [illegible] (257 142 Mark). An Zubuße wurden auf den Kux 200 Mark eingezogen (i. V. 90 Mark Ausbeute je Kux).

Kaligewerkschaft Braunschweig-Lüneburg in Grabteden. Der Grubenvorstand bringt für das zweite Vierteljahr 1920 eine Umlage von 1000 M. pro Kux zur Ausschüttung. Wie die Verwaltung mitteilt, beträgt der Rohgewinn des ersten Vierteljahres 5 828 410 M., es wird auch für das zweite Vierteljahr ein erheblicher Gewinn erwartet.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G. in Selb [illegible]. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Verlegung des Sitzes von Selb nach Berlin gewecks Konzentration der Geschäftsführung.

Die holländische Petroleum-Akt.-Ges. Sirius erwarb [illegible] Fünftel aller Anteile der in Leipzig-Taucha gelegenen Braunkohlenwerke Sachsen, deren Tagesproduktion 100 000 [illegible] Kilogramm beträgt.

Geldmarkt und Banken

Die **Mitteldeutsche Privatbank** äußert sich im Geschäftsbericht über ihre polnischen Engagements wie folgt: Von jeher haben wir angenehme Beziehungen zu den Fabriken des Ostens unterhalten, und da die früher polnischen Landesteile an Polen abgetreten sind, und die polnische Regierung nur die Regulierung in polnischer Mark zulassen wird, so stehen wir vor der Gefahr, dort einen Verlust zu erleiden. Dasselbe ist der Fall bei einem Kredit, den wir in Gemeinschaft mit einer ersten Warschauer Bank an polnische Zuckerfabriken gegeben haben. Dieses Kreditgeschäft wurde kurz nach dem Brest-Litowsker Frieden, als die Verhältnisse in Polen als noch für Deutschland sehr günstig beurteilt wurden, gemacht. Wir haben es daher für richtig gehalten, für diese Engagements einen Betrag von 1 000 000 Mark in Reserve zu stellen.

Mitteldeutsche Privatbank. Die Bank errichtet eine Zweigniederlassung in Bitterfeld.

Gewerbebank zu Ohrdruf i. Thür. Der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1919 weist einen Gesamtumsatz von 120 748 [illegible] Mark und einen Reingewinn von 58 428 Mark auf, aus dem wieder 7 Prozent Dividende zur Verteilung kommen. Die Bilanzsumme beziffert sich auf 5 945 097 Mark, die Geschäftsanteile auf 846 511 Mark, die Reserven auf 164 829 Mark.

Colonia, Kölnische Feuer- und Unfallversicherungs-Akt.-Ges. Die Verwaltung schlägt für 1919 eine Dividende von 36 [illegible] auf die Aktien von 2400 Mk. (im Vorjahre 430 Mk.) und 1[illegible] Mark auf die Aktie vor.

Rückversicherungs-Akt.-Ges. Colonia in Köln. Der Aufsichtsrat schlägt für 1919 eine Dividende von 50 Mk. (im Vorjahre 75 Mk.) auf die Aktie vor.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösen von Zinsscheinen, Versinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des Vertrages mit dem Tierarzt Herrn Richard Voigt über Vergütungen für Tierkadaver sind wie folgt geändert worden:

1. Der Tierbesitzer hat, wenn er die Häute zur Selbstverwertung zurückverlangt, an den Abdeckereibesitzer für die ordnungsmäßige Abhäutung des Kadavers zu zahlen:
   a) für ein Stück Fohlen und Kalb bis ½ Jahr sowie ein Stück Schaf und Ziege eine Vergütung von . . . 15 Mk.
   b) für ein Stück Jungtier (Rinder, Pferde und Esel) von ½ bis zu 2 Jahren . . . . . 50 Mk.
   c) für jedes Stück über 2 Jahre alte Tiere . . . . . 50 Mk.
2. Wenn der Tierbesitzer die Haut nicht zurückverlangt, so ist der Abdeckereibesitzer verpflichtet, 80% des Erlöses aus jeder Haut an den Tierbesitzer zu zahlen.
3. Für die Kadaver von Schweinen hat der Abdeckereibesitzer zu zahlen:
   a) für Schweine über 1 Ztr. für den Ztr. 10 Mk.
   b) „ „ „ 2 „ „ „ 20 Mk.
   c) „ „ „ unter 1 „ ist kein Entgelt zu entrichten.
4. Für jeden Kadaver ausschließlich Schafe und Schweine von an Milzbrand und Rotz verendeten Tieren, welche nach veterinär-polizeilichen Vorschriften einschließlich der Haut vernichtet werden müssen, hat die Gemeinde, aus welcher die Tiere stammen, eine Entschädigung von 100 Mk. an den Abdeckereibesitzer zu zahlen.

Halle, den 7. Juni 1920.

Der Magistrat.

Die Firma Landelektrizität, G. m. b. H., Abteilung Werkstatt (Maschinenbau) hier, beabsichtigt die Aufstellung eines Kraftiederhammers auf ihrem Fabrikgrundstücke, Delitzscherstr. Nr. 23. Gemäß § 17 der Gewerbeordnung wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen dagegen binnen einer vom Tage der Veröffentlichung ab laufenden Frist von zwei Wochen bei dem Stadtausschuß schriftlich in zwei Exemplaren einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist eingehende Einwendungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in dem Büro des Stadtausschusses, Stadthaus, Schmeerstr. Nr. 1 III. Zimmer 21, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der evtl. rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Kommissar des Stadtausschusses, Herrn Stadtrat Freund, auf Mittwoch, den 30. Juni 1920, vormittags 10½ Uhr im Rathause (Eingang Rathausstr. Nr. 19), Zimmer 64, anberaumt worden.

Die Unternehmerin und die etwaigen Widersprechenden werden hierdurch zu dem Termin unter der Verwarnung geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens die Erörterung der Einwendung gleichwohl erfolgen wird.

Halle (Saale), den 9 Juni 1920.

Der Stadtausschuß des Stadtkreises Halle.

Verkäufe

Fr. Zwickert, Halle a. S., Delitzscherstraße 9, empfiehlt von Montag, den 14. Juni, wieder einen frischen Transport **belgischer, dänischer und schwedischer Pferde.**

Fernspr. 2921.

70 Zibbenlämmer sowie **60 Mutterschafe** mit diesjährigen **Lämmern,** meistens **Zibben,** stehen preiswert zum Verkauf.

Berthold Cotte Delitzscherstraße 6 (Diehrampe). Telephon 6705.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Verkäuflich:

1 Reitpferd, brauner Wallach, 6—7jähr.; **2 Kutschpferde,** Füchse, ca. 7jährig; alle drei Pferde kräftig u. ohne Fehler. Angebote an **Rittergut Beesen** bei Halle a. S.—Ammendorf.

75. Zuchtvieh-Versteigerung

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieslandrindes in der Provinz Sachsen.

Am Donnerstag, den 17. Juni 1920, vormittags 11 Uhr findet in der Viehhalle am Ostbahnhof zu Stendal die 75. Zuchtvieh-Versteigerung statt.

Zum Verkauf gelangen ca. 100 Zuchtbullen im Alter von 12 bis 20 Monaten. Verkaufsverzeichnisse versendet die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle, Kaiserstraße 7, kostenlos.

Zu dieser Versteigerung sind außerhalb der Provinz Sachsen wohnende Käufer wieder zugelassen. Bei der Versteigerung müssen Käufer aus der Provinz Sachsen eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher) vorlegen, daß die Tiere zu Zuchtzwecken gekauft werden, bezw. Käufer aus fremden Provinzen die Einfuhrerlaubnis der dortigen Provinzial-Fleischstelle.

Früher landw. ben. **größ. Grundst. in Roßleben,** Wiehestr. 5, mit zwei Wohn., Stall, Scheune, zu jed. Zweck brauchbar, zu verk. u. jederzeit zu besicht. Anfragen u. feste Kaufpr. an Schreck, Kreuznach, Moltkestraße 6.

4 Pianos (Gelegenheitskauf), tadellos hergestellt, von 3500—6000 Mark. neu, **Lauten,** 200 Mk. **Slawik & Staudt,** Gr. Wallstraße 8.

Zwei echte **Foxterrier,** ¾ Jahr alt, von erstklassigen Eltern stammend verkauft, Hund 250 Mk., Hündin 200 Mk. Gutsbesitzer Koch, Dössel.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt höchste Preise für **Herrengarderobe,** Zivil und Militär, sowie **Nachlasse,** ganze auch von ausserhalb holte solche sofort ab. Telephon Nr. 4889. Ein- und Verkaufshaus, 22. Schillerhof 22.

Kleeben u. grüne Schoten-Erbsen in Ladungen zu kaufen gesucht. **O. Ritter Nachf.,** Halle a. S. Fernspr. 4664.

Verschiedenes

Fürs Vaterland Roman aus großer Zeit Von Anna Grack. Preis 3.50 Mark

Unzählige, die durch den Kriegs Schmerzes erlitten haben, werden in diesem Buche Trost und Erbauung finden. Durch die schlicht-warmherzige Schreibweise weiß die Verfasserin einen ergreifenden Eindruck zu hinterlassen. Es ist etwas Hohes und Heiliges um das Vaterland!

Verlag Otto Thiele, Halle-S. Leipziger Straße 61/62.

Gold flake Original Wills. Ariane **Mk. 425 per Mille. The flag (Wills).** Very feine in Stan. **Mk. 375 per Mille.** Alles mit neuer Steuer. Probepaket je ½ Mille inkl. Verpackung und Porto Mk. 810 gegen Nachnahme. Janssen-Import Aachen, Vereinsstr. 19.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Metallbetten, Stahlbettmatr., Kinderbetten, Polster an jedermann. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Thüringen.

Rasiermesserfabrik [illegible] Verbindung [illegible] Grossisten und [illegible] porteuren [illegible] Lieferung. Ernst Schw[illegible] Solingen, Neuh[illegible]

Haltbare [illegible] **Schuhsen** empfiehlt H. Schu[illegible] Gr. Ratinstrasse [illegible]

Miet-Gesuche

Welch. Mieter oder Inhaber einer Wohng. gibt is. (Kaufm.) 3 Räume Stube, Kammer, als Wohng. ab? [illegible] Eichendorffstr. [illegible]

Beamter sucht [illegible] möbl. Zimmer [illegible] Angeb. a. Hoffmann, Friedland (Ostpr.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192006112-11/fragment/page=0006